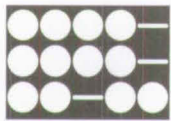


15. 5. 00

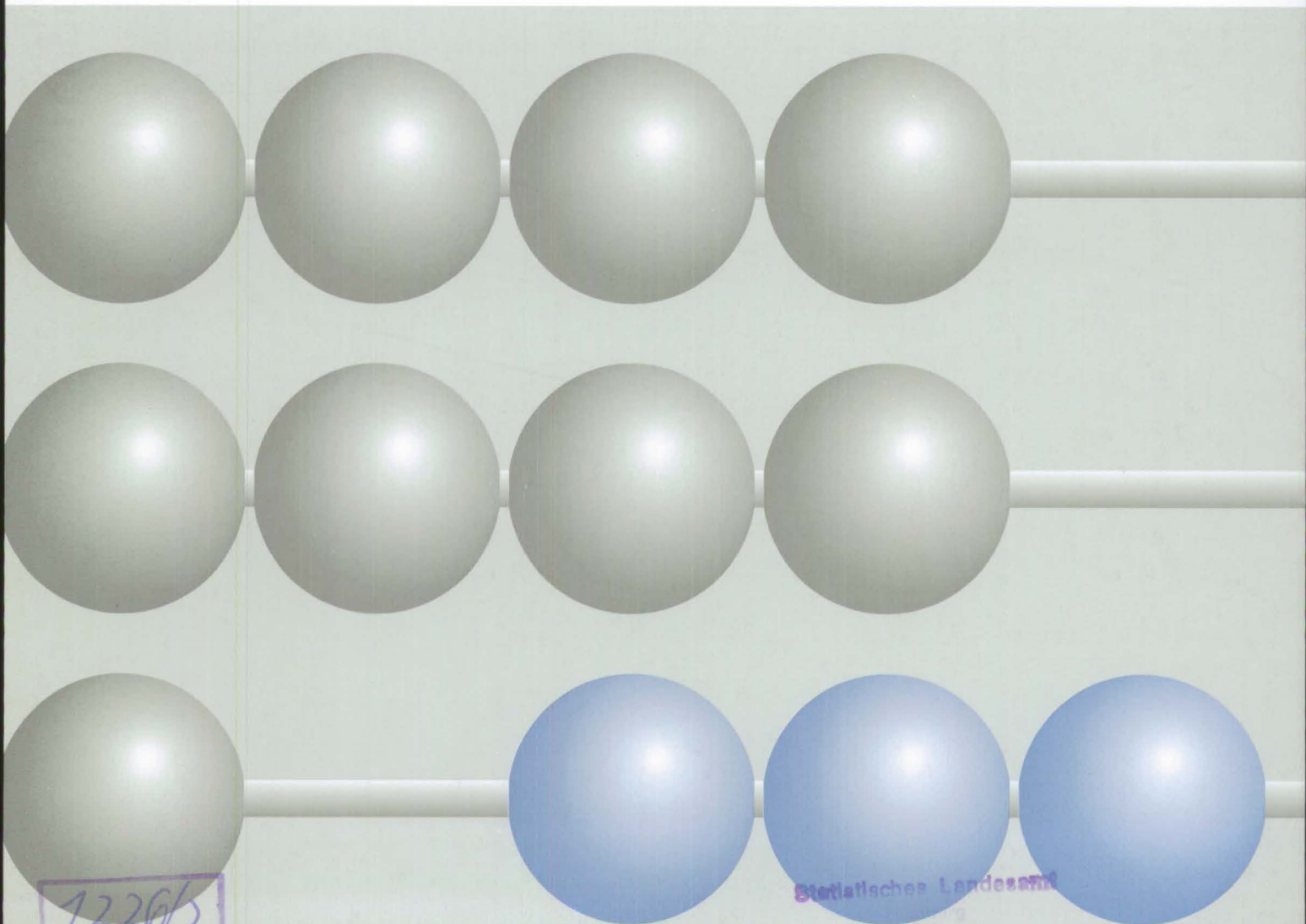


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



52. Jahrgang, Heft 3, März 2000

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



1226/5

Statistisches Landesamt

+ BIBLIOTHEK +

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 71 30
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95-0
Telefax: (04 31) 68 95-4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:
Fritz Wormeck
Tel.: -2 46

Vertrieb:
Tel.: -2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 500

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2000
Für nichtgewerbliche
Zwecke sind Vervielfälti-
gung und unentgeltliche
Verbreitung, auch
auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über
elektronische Systeme/
Datenträger bedarf der
vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

52. Jahrgang • Heft 3

März 2000

Inhalt	
• Kurz gefasst	46
Bevölkerung, Gewerbeanzeigen, Patienten in Krankenhäusern, Erwerbstätige, Baugewerbe, Baugenehmigungen, landwirtschaftliche Betriebe, Schlachtungen, Fremdenverkehr, Kaufwert landwirtschaftlicher Grundstücke, Atlas zur Regionalstatistik	
• Aufsatz	
Die Kosten- und Leistungsrechnung auf dem Weg zum entscheidungsorientierten Controlling – Erfahrungen im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein	49
Die Autorin zeigt in ihrem Beitrag die wichtigsten Meilensteine zur Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt auf, bevor sie den derzeitigen Stand dieser Modernisierungsmaßnahme beschreibt. Besonders hervorgehoben werden dabei die Tätigkeitsanschiebung und das Berichtswesen der Kosten- und Leistungsrechnung. Mit dem Aufbau eines auf der Kosten- und Leistungsrechnung gestützten Controllings zeigt die Autorin die weiteren Schritte der Verwaltungsmodernisierung im Statistischen Landesamt auf.	
• Kurzbeitrag	
Wahlsondendienst im Internet – eine erfolgreiche Präsentation des Statistischen Landesamtes	63
Der Wahlsondendienst ist zur Landtagswahl am 27. Februar 2000 in ein allgemeines Internet-Angebot des Statistischen Landesamtes integriert. Der Beitrag informiert ausführlich über die Entwicklung, Leistungsfähigkeit und Nutzerstruktur des Wahlsondendienstes.	
• Entwicklung im Bild	66
• Veröffentlichungen	68
<hr/>	
• Beilage	
Zahlenbeilage	

Bevölkerungszahl weiterhin steigend

Im dritten Quartal 1999 nahm die Bevölkerungszahl Schleswig-Holsteins weiter zu, und zwar um 4 318 (0,2 %) auf 2 774 350. Die Zunahme ergibt sich aus einem Wanderungsgewinn von 4 158 und einem Geburtenüberschuss von 160 Personen.

Im Berichtsquartal zogen 23 275 Personen nach Schleswig-Holstein, und 19 117 verließen das Land. 7 134 Geborenen standen 6 974 Sterbefälle gegenüber.

Im Vergleich dazu hatte es im dritten Vierteljahr 1998 einen Geborenenüberschuss von 358 und einen Wanderungsgewinn von 3 762 Personen gegeben.

Gegenüber dem 30. September 1998 erhöhte sich die Bevölkerungszahl um 9 708 Personen (0,4 %).

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern 1999 erneut Schwerpunkt bei den Gewerbeanmeldungen in Schleswig-Holstein

Die Gewerbeanzeigen in Schleswig-Holstein umfassten im Jahre 1999 insgesamt 59 200 Meldungen, einen Zuwachs von 1,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Gewerbeämter des nördlichsten Bundeslandes nahmen dabei 28 800 Anmeldungen, 4 700 Um- und 25 700 Abmeldungen von Betrieben entgegen.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Berichtsjahr verringerte sich dabei um 2,5 % bzw. um 740 Betriebe auf fast 28 800 gegenüber 1998. Mit einem prozentualen Anteil von 30 % an den gesamten Anmeldungen, bildete der Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern den Schwerpunkt. Unter den 8 600 Anmeldungen in diesem Bereich gab es 6 800 Neuerrichtungen. Gefolgt wurde der Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern vom Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw. mit gut 7 800 Betrieben oder einem Anteil von 27 % an den gesamten Anmeldungen. Diese Branche konnte dabei 7 000 Neuerrichtungen verzeichnen.

Bei Betrachtung der Veränderungsdaten konnte das Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw. im Jahre 1999 das beste Ergebnis mit einem Plus der Gewerbeanmeldungen von 10 % gegenüber 1998 verzeichnen. Das Verarbeitende Gewerbe in Schleswig-Holstein dagegen verzeichnete ein Viertel weniger Anmeldungen und hatte somit den höchsten Rückgang im Branchenvergleich.

78 000 Erkrankungen des Kreislaufsystems in schleswig-holsteinischen Krankenhäusern 1998 behandelt

Die Patientenzahlen in den Krankenhäusern des Landes sind 1998 erneut gestiegen. Insgesamt wurden 493 012 Personen in Krankenhäusern vollstationär aufgenommen; dies entspricht einem Anstieg von 15 923 (3,3 %) gegenüber dem Vorjahr.

Rund 78 000 Patienten ließen sich wegen Krankheiten des Kreislaufsystems in einer Klinik behandeln. Gegenüber dem Vorjahr ist hier eine Steigerung von 7 % festzustellen. Weitere 55 000 Krankenhausaufnahmen erfolgten aufgrund von bösartigen oder gutartigen Tumorerkrankungen (Neubildungen). Damit haben die Patientenzahlen in diesem Bereich um 4 % zugenommen. 44 000 Patienten wurden aufgrund von Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes in ein Krankenhaus eingewiesen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 8 % entspricht.

Der in den letzten Jahren beobachtete Trend leicht sinkender Verweildauern hat sich auch 1998 fortgesetzt. Mit durchschnittlich 10,5 Tagen hat sich die Verweildauer gegenüber 1997 (10,8 Tage) kaum verändert. Am kürzesten waren die Klinikaufenthalte bei Entbindungen mit 4 Tagen, während die längsten stationären Aufenthalte mit durchschnittlich 29 Tagen bei Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen errechnet wurden.

Zahl der Erwerbstätigen hat zugenommen

Von der schleswig-holsteinischen Bevölkerung waren Ende April 1999 1,24 Mill. abhängig Erwerbstätige und damit 0,4 % mehr als ein Jahr davor. Diese Entwicklung resultiert aus einer um 2,4 % gestiegenen Erwerbstätigenzahl der Frauen, die den gleichzeitigen Rückgang der Zahl männlicher Erwerbstätigen (- 1,0 %) überkompensierte.

Weitergehende Untersuchungen zeigen, dass die Erwerbstätigen vermehrt Teilzeitbeschäftigungen nachgehen. Gegenüber dem Vorjahr stieg Ende April 1999 die Zahl der Beschäftigten, die 14 und weniger Wochenstunden arbeiteten, und zwar bei den Männern um fast 12 %, bei den Frauen um knapp 8 %. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung der Nachfrage nach Teilzeitarbeitern mit 15 bis 20 Wochenstunden. Diese Art der Teilzeitbeschäftigung wählten 1999 gegenüber dem Vorjahr gut 8 % Männer weniger, während im gleichen Zeitraum hier die Zahl der Frauen um rd. 3 % stieg. In der Klasse der Teilzeitbeschäftigung 21 bis 35 Stunden je Woche erhöhte sich die Zahl der weiblichen wie auch die der männlichen Erwerbstätigen um gut 3 %. Vollbeschäftigun-

gen – gemeint sind hier solche mit mindestens 36 Wochenstunden – gingen bei den Männern um nicht ganz 2 % zurück, während bei den Frauen mit etwas weniger als 1 % ein leichter Anstieg beobachtet werden konnte.

Zu einer grundsätzlich veränderten Verteilung der Arbeitszeit auf die Geschlechter haben die einzelnen Beobachtungen in Schleswig-Holstein nicht geführt. Ende April 1999 arbeiteten knapp 88 % der männlichen Arbeitnehmer in Erwerbstätigkeiten mit 36 und mehr Stunden pro Woche, bei den Arbeitnehmerinnen beträgt dieser Anteil 51 %. Auch werden Teilzeitschäftigungen weiterhin vor allem von Frauen ausgeführt. Nach den jüngsten statistischen Ergebnissen standen gut 14 % der weiblichen Erwerbstätigen in Beschäftigungsverhältnissen mit 14 und weniger Wochenstunden, von den männlichen Erwerbstätigen gingen nur rd. 3 % solchen Teilzeitarbeitern nach. In Arbeitsverhältnissen mit 20 und weniger Stunden pro Woche standen Ende April 1999 fast ein Drittel der erwerbstätigen Frauen, aber nur rd. 5 % der männlichen Beschäftigten.

Beschäftigtenabbau im Baugewerbe hält an

In den Betrieben des Bauhauptgewerbes in Schleswig-Holstein waren am Ende des Monats Januar 2000 knapp 34 600 Personen beschäftigt, 3,5 % weniger als Ende Dezember und 2,6 % weniger als im Vorjahresmonat. Der Personalabbau im Verarbeitenden Gewerbe betrug gleichzeitig nur 0,1 %. Auch bei den im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden war gegenüber dem Vorjahresmonat ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar um 4,2 % auf 2,6 Mill. Stunden.

Die Auftragseingänge der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten waren im Januar 2000 deutlich höher als im Vorjahr. Sie lagen mit 187 Mill. DM um mehr als 22 % über dem Ergebnis des Januar 1999. Im Wohnungsbau lagen die Auftragseingänge um 17 % über dem Vorjahresergebnis, im öffentlichen und Verkehrsbau wurde eine Zunahme von knapp 21 % verzeichnet und im Wirtschaftsbau von über 29 %.

Ein Zehntel weniger Wohnungen genehmigt

Im Verlauf des Jahres 1999 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von knapp 18 100 Wohnungen, 9,6 % weniger als im Vorjahr. Die Ursache hierfür liegt hauptsächlich im Geschosswohnungsbau. Mit 5 100 Wohnungen wurden mehr als ein Viertel weniger genehmigt als 1998. Im Eigenheimbau wurde dagegen mit 11 600 genehmigten

Wohnungen das Niveau des Vorjahres um 3,3 % überschritten, wobei die Zahl der genehmigten Einfamilienhäuser um 5,1 % auf über 9 900 stieg und die Zahl der Wohnungen in Zweifamilienhäusern um 6,9 % auf gut 1 600 abnahm. Im Nichtwohnbau sowie im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sind knapp 1 400 Wohnungen vorgeesehen, fast 28 % weniger als im Vorjahr.

Weniger landwirtschaftliche Betriebe

Die Landwirtschaftszählung im Mai 1999 wies in Schleswig-Holstein insgesamt 20 028 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche LF von 2 ha und mehr aus. Das waren per Saldo 557 Betriebe oder 2,7 % weniger als vor Jahresfrist.

Der Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft zu weniger, aber größeren Betrieben setzte sich im Berichtsjahr intensiv fort. Seit 1949, der ersten Landwirtschaftszählung nach dem Zweiten Weltkrieg, hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab 2 ha LF von 54 226 auf nahezu ein Drittel verringert, die durchschnittliche jährliche Abnahmerate betrug in den vergangenen 50 Jahren 2 %.

Sehr unterschiedlich waren die Veränderungsraten in den einzelnen Betriebsgrößenklassen. Erstmals seit Jahren ging die Zahl der sehr kleinen Betriebe mit 2 bis 5 ha LF, bei denen es sich neben spezifischen Gartenbau- und Veredlungsbetrieben vor allem um Resthöfe und Hobbybetriebe handelt, in Jahresfrist auf 3 362 zurück. Unwesentlich verändert hat sich die Zahl der Betriebe mit 5 bis 20 ha LF (4 370), bei denen der Nebenerwerbscharakter dominiert. In dem Größenbereich von 20 bis 75 ha LF wurde eine Abnahme um 5 % auf 7 422 Betriebe festgestellt. Demgegenüber hat die Zahl der Betriebe ab 75 ha LF um 2 % auf 4 874 weiter zugenommen. Während zahlreiche Marktfruchtbetriebe seit Jahren auf Betriebsgrößen von mehr als 100 oder sogar 200 ha LF aufgestockt haben, wachsen auch die arbeitsintensiveren Futterbaubetriebe inzwischen zunehmend in einen Größenbereich über 75 ha LF.

Die Schlachtungen im Februar 2000

Im Februar 2000 wurden in Schleswig-Holstein 121 000 Schweine, 37 000 Rinder und 8 000 Schafe gewerblich geschlachtet. Damit erhöhte sich die Zahl der Schweineschlachtungen um 1 %, die der Rinderschlachtungen um 22 % und die der Schafschlachtungen um 4 % gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat. Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war mit 23 000 t um 12 % höher als im Februar 1999.

Fremdenverkehr im Januar

Im Januar 2000 kamen 144 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) an. Das waren 7,1 % mehr Gäste als im Januar 1999. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen (545 000) nahm gegenüber Januar 1999 um 3,8 % zu.

Kaufwert landwirtschaftlicher Grundstücke weiter gestiegen

Der durchschnittliche Kaufwert landwirtschaftlicher Grundstücke war 1999 nach vorläufigen Berechnungen in Schleswig-Holstein mit 22 400 DM je ha um 1 700 DM oder gut 8 % höher als 1998. Nachdem sich die Kaufwerte von 1980 mit 27 900 DM/ha bis 1993 mit 15 200 DM/ha nahezu stetig rückläufig ent-

wickelt hatten, kam es nunmehr im sechsten Jahr nacheinander zu einem Anstieg.

Nach den vorläufigen Ergebnissen wurden 1999 knapp 1 000 Verkäufe registriert, dabei wechselten 5 300 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) ohne Gebäude und ohne Inventar den Eigentümer. Die veräußerten Flächen waren im Mittel von geringfügig höherer Bodengüte als im vorhergehenden Jahr.

Die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte wurden mit 34 500 DM je ha FdIN im Kreis Pinneberg – gefolgt vom Kreis Ostholstein (29 800 DM je ha) – erreicht. Im Kreis Rendsburg-Eckernförde wurden mit durchschnittlich 17 600 DM je ha FdIN die niedrigsten Kaufwerte festgestellt. Besonders hohe Kaufwerte wurden vor allem im schleswig-holsteinischen Baumschulgebiet sowie in den sehr ertragsstarken Ackerbaugebieten von Ostholstein und Dithmarschen erzielt.

Neu erschienen: Atlas zur Regionalstatistik

Statistische Daten: häufig genug drängt sich dabei die Vorstellung an endlose Zahlenkolonnen in kleingedruckten Quellenwerken auf. Eine ganz andere Form, statistische Daten der amtlichen Statistik zu präsentieren, bietet jetzt der neu herausgegebene Atlas zur Regionalstatistik.

Als Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter von Bund und Ländern verhilft der Atlas einer Fülle von Zahlenmaterial durch ansprechende grafische Aufbereitung zu unmittelbarer Aussagekraft. Nach dem bekannten Satz, dass „ein Bild mehr als tausend Worte sagt“, werden hier auf einem Blick strukturelle Ähnlichkeiten aber auch Unterschiede für alle Kreise Deutschlands erkennbar.

Der Atlas deckt eine Vielzahl von Themen aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik ab: Informationen über die regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit und die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung finden sich ebenso wie zu Unterschieden der Wirtschaftskraft, zur Bautätigkeit oder zum Tourismus. Allen Themenbereichen sind ausführliche Erläuterungen und Definitionen vorangestellt.



Der Atlas zur Regionalstatistik (Hardcover, Format 25,2 x 29,7 cm, 156 Seiten, 80 farbige Karten und Schaubilder, 48 DM zzgl. Versandkosten) wurde auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt und ist ab sofort erhältlich. Bestellungen bitte an:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
– Vertrieb –
Postfach 71 30
24171 Kiel
Tel.: 04 31 / 68 95 - 2 80
Fax: 04 31 / 68 95 - 4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de

Die Kosten- und Leistungsrechnung auf dem Weg zum entscheidungsorientierten Controlling – Erfahrungen im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

Einleitung

Ressourcenknappheit, Aufgabenwachstum und Verwaltungsreform sind Schlagwörter, die die Situation in allen öffentlichen Bereichen seit geraumer Zeit prägen.¹ Um die durch diese Entwicklungen stetig ansteigenden Anforderungen zu erfüllen, modernisieren die Regierungen der einzelnen Bundesländer durch diverse Vorhaben die öffentlichen Verwaltungen, so auch die Landesregierung Schleswig-Holstein. Ein wesentliches Ziel der Reformen besteht darin, die Leistungsfähigkeit der Verwaltung zu steigern und die prinzipiell knappen Ressourcen effizient einzusetzen. Zu den Maßnahmen der Verwaltungsmodernisierung zählen der Einsatz der Kosten- und Leistungsrechnung sowie der Aufbau eines operativen und strategischen Controllings. Das Statistische Landesamt gehört in Schleswig-Holstein zu den Behörden, die als Pilotanwender eine Kosten- und Leistungsrechnung aufgebaut haben. Dieser Aufsatz beschreibt die bisherigen Erfahrungen mit dem Einsatz der Kosten- und Leistungsrechnung und den Weg zu einem entscheidungsorientierten Controlling. Die gewonnenen Erkenntnisse im Statistischen Landesamt Schleswig-

Holstein werden außerdem dahin gehend untersucht, inwieweit sie allgemein für die öffentliche Verwaltung übertragbar sind. Dabei soll aufgezeigt werden, welche Risiken und Chancen grundsätzlich mit dem Einsatz von Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling verbunden sind und wie mit diesen Instrumenten den gestiegenen Anforderungen an die öffentliche Verwaltung begegnet werden kann.²

Der Stand der Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

1997 wurde die Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt durch die Stabsstelle Kosten- und Leistungsrechnung/Controlling eingeführt und inzwischen im Echtbetrieb eingesetzt.³ Die wichtigsten Meilensteine zur Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt können der folgenden Übersicht entnommen werden.

² vgl. hierzu ausführlich auch H. Hill / H. Klages (Hrsg.), Wege in die neue Steuerung, Wien, 1996.

³ vgl. hierzu die Aufsätze zum Thema „Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein“ Teil 1 und 2, Monatshefte 2/99 und 7/99.

¹ vgl. M. Göbel, Zwischen Budgetierung und Total Quality Management: Eintrittsstrategien in Theorie und Praxis, in: H. Hill / H. Klages (Hrsg.), Wege in die neue Steuerung, Wien, 1996, S.1.

November 1995

Der Landtag beschließt die Einführung einer „Experimentierklausel“ (§ 10a der Landeshaushaltsordnung), die die Erprobung wirtschaftlicher Budgetierungsverfahren zum Ziel hat.

Dezember 1995

Eine interministerielle Arbeitsgruppe „Kosten- und Leistungsrechnung“ wird beauftragt, ein Grundlagenpapier zur Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung in der Landesverwaltung Schleswig-Holstein zu erarbeiten.

Juli 1996

Im Statistischen Landesamt wird eine Arbeitsgruppe Kosten- und Leistungsrechnung einberufen, welche einen Überblick über den für das Statistische Landesamt relevanten Teil des Grundlagenpapiers erarbeitet.

August 1996

Die Landesregierung nimmt das Grundlagenpapier zur Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung zustimmend zur Kenntnis und beschließt die Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes auf der Basis des Grundlagenpapiers.

Januar 1997

Das Statistische Landesamt wird Pilotbereich der Landesverwaltung zur Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung.

Februar 1997

Die erste (konstituierende) Projektmanagementsitzung Kosten- und Leistungsrechnung setzt organisatorische und inhaltliche Rahmenbedingungen.

Februar 1997

Das Statistische Landesamt und das Innenministerium entwerfen eine Zielvereinbarung zur haushaltsrechtlichen Ver selbstständigung des Statistischen Landesamtes, die neben der möglichst weitgehenden Anwendung des § 10a der Landeshaushaltsordnung auch die Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung zum Inhalt hat.

März 1997

Das Statistische Landesamt richtet eine Stabsstelle Kosten- und Leistungsrechnung/Controlling ein. Ziel der Stabsstelle ist es, im Amt eine Kosten- und Leistungsrechnung zum 01.01.1998 einzuführen.

April 1997

Für die Umsetzung der Kosten- und Leistungsrechnung wird im Statistischen Landesamt eine Projektgruppe Kosten- und Leistungsrechnung gebildet. Die Projektleitung soll die Projektgruppe im Projektmanagement des Innenministeriums und in der interministeriellen Arbeitsgruppe vertreten.

Mai 1997 bis Dezember 1997

Präsentationen von Kosten- und Leistungsrechnungs-Software, Beschaffung und Installation der Hard- und Software zur Kosten- und Leistungsrechnung sowie Schulungen zur Kosten- und Leistungsrechnungs-Software und Betriebssystem.

Juni 1997 bis Dezember 1997

Ermittlung der Stammdaten des Statistischen Landesamtes, Entwicklung einer Dienstvereinbarung zur Kosten- und Leistungsrechnung zwischen Amtsleitung und örtlichem Personalrat.

November 1997 bis Dezember 1997

Aufbau einer Arbeitszeitanschreibung zur Ermittlung der Personalkosten (Erfassungsunterlagen, Logistik, Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Die Kosten- und Leistungsrechnung wird im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein als Vollkostenrechnung durchgeführt, d. h. alle Kosten des gesamten Amtes werden bis auf die Ebene der Kostenträger und einzelner Tätigkeiten verrechnet. Die hierfür festgelegte Struktur stellt sich wie folgt dar:⁴

Die **Kostenarten** orientieren sich an den Titeln der Kameralistik. Sie sind unterteilt in Personalkosten, die durch die Arbeitszeitanschreibung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermittelt werden sowie in Sach- und Fremdkosten, wie sie aus dem Haushaltswesen übernommen werden. Die für eine Kosten- und Leistungsrechnung notwendigen kalkulatorischen Kosten (z. B. kalkulatorische Zinsen oder Abschreibungen), die im Haushaltswesen nicht aufgeführt sind, werden im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein noch nicht ermittelt.

Die **Kostenstellen** als Orte, an denen die Kosten entstehen, orientieren sich gemäß Umsetzungskonzept an der in der Landesverwaltung üblichen Auf-

bauorganisation. Im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein sind damit grundsätzlich die Dezernate als Kostenstellen festgelegt. Man unterscheidet

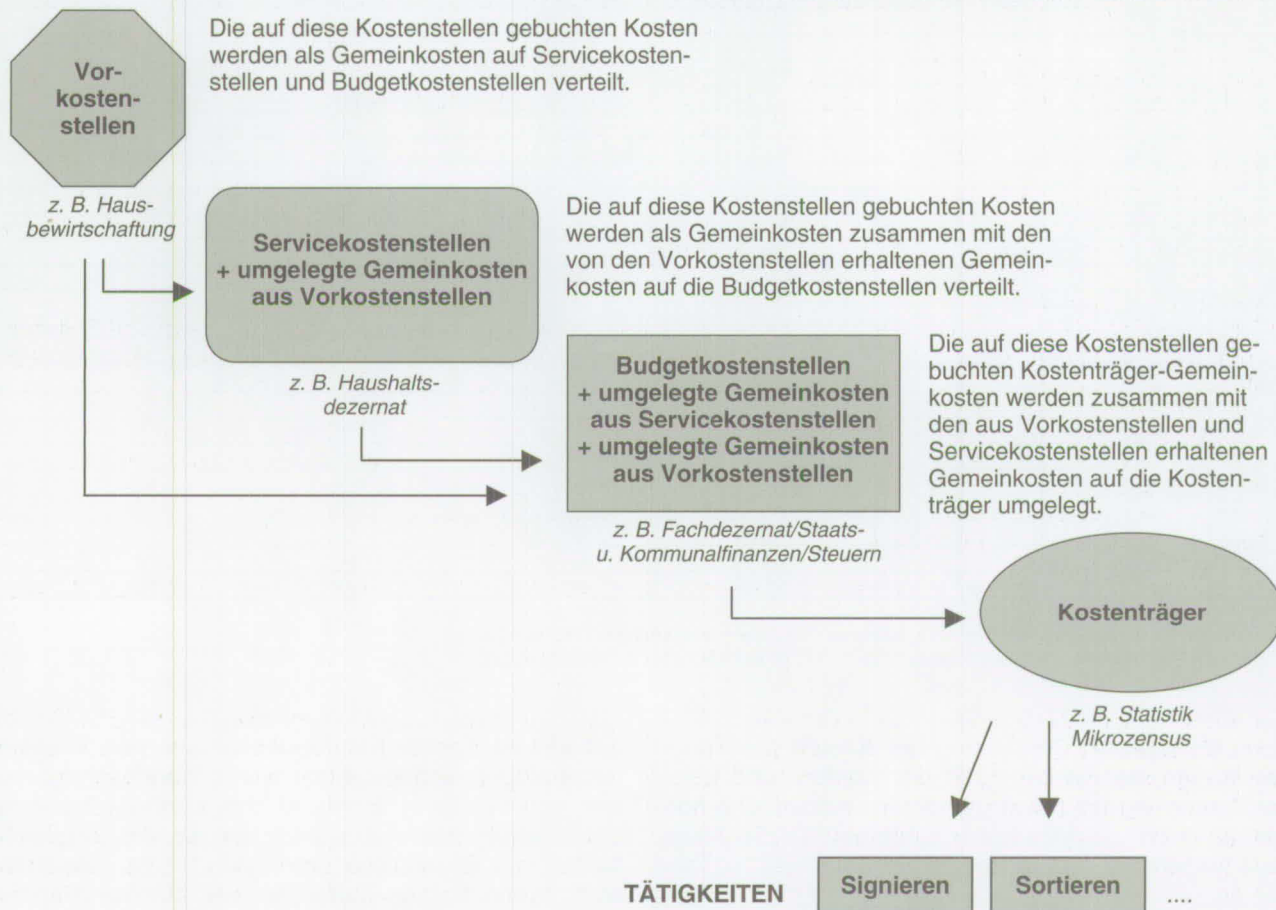
- *Vorkostenstellen*, die dazu dienen, die Kosten für zentral anfallende Aufgaben zu sammeln und später verursachungsgerecht zu verteilen,
- *Servicekostenstellen*, wozu im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein die Dezernate der Allgemeinen Abteilung gehören, welche eine Servicefunktion übernehmen und
- *Budgetkostenstellen*. Sie gelten als zentrale Produktionseinheiten, im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein zählen hierzu alle Fachdezernate. Die Budgetkostenstellen erhalten die Kosten der Vor- und Servicekostenstellen als statistik-unabhängige Gemeinkosten über eine Kostenverteilung, die „Schlüsselung der Umlagen“ genannt wird.

Die **Kostenträger** zeigen innerhalb der Kosten- und Leistungsrechnung auf, wofür die Kosten anfallen. Unter Kostenträgern versteht man letztlich die Produkte und damit die Statistiken, die vom Statistischen Landesamt hergestellt werden. Die Statistiken werden mit Einzelkosten, d. h. direkt der Statistik zuor-

⁴ vgl. auch „Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein“, Teil 1, Heft 2/99.

Verrechnung der Kosten auf die Kostenträger und Tätigkeiten

1. Die den einzelnen Kostenträgern direkt zurechenbaren Kosten werden als **Einzelkosten** direkt auf die Kostenträger (Statistiken) gebucht.
2. Die nicht direkt einem Kostenträger zurechenbaren Kosten werden als **Gemeinkosten** auf die Vorkostenstellen, Servicekostenstellen und Budgetkostenstellen gebucht und anschließend gemäß nachfolgendem Schema verteilt.



3. Nach den Umlagen sind alle Kosten des Statistischen Landesamtes auf die einzelnen Kostenträger verteilt.

denbare Kosten, und Gemeinkosten belastet. Die Kosten pro Kostenträger werden weiter unterteilt in Kosten einzelner Tätigkeiten, für die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechende Tätigkeitsanszeichnungen durchzuführen haben. Die hier skizzierten Zusammenhänge sind in der obigen Grafik abgebildet.

Bis heute lässt sich die Kosten- und Leistungsrechnung durch folgende Arbeiten charakterisieren: Laufende Pflege umfangreicher Stammdaten, Personalzeiterfassung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittels Zeitanszeichnungen, Sach- und Fremdkostenerfassung aus dem Haushaltswesen sowie Ermittlung der Gemeinkosten. Außerdem bedarf es der

regelmäßigen Überprüfung der Schlüssel für die Kostenumlage der Vor- und Servicekostenstellen auf die Budgetkostenstellen und letztlich auf die Kostenträger (Statistiken) und Tätigkeiten.

Exkurs: Tätigkeitenanschiebung

Neben der üblichen Struktur einer Kosten- und Leistungsrechnung nach Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger wurde im Statistischen Landesamt mit den Tätigkeiten eine weitere Ebene eingeführt. Das bedeutet, dass neben den Kosten pro Kostenstelle und pro Kostenträger auch die Kosten einzelner Tätigkeiten dargestellt werden können. Mit der zusätzli-

Tätigkeitenkatalog Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Tätigkeiten-Nr.:

Anmerkungen:

00			Allgemeines (alle)	
00	01	01	Selbststudium	Umläufe, Vorschriften
00	01	02	Sekretariatsaufgaben incl. Schreibdienst	schreiben, korrigieren
00	01	03	Ausbildung u. Betreuung von Neueinstellungen, Praktikanten, Aushilfsang.	innerhalb der Arbeitszeit
00	01	04	Teilnahme an Fortbildungen, Schulungen	passiv, auch Kongresse
00	01	05	Führung von Arbeitsaufzeichnungen (Kosten- und Leistungsrechnung-Tätigkeitenanschreibung)	
00	01	06	weitere Modernisierungsvorhaben	PE, BURL
00	01	07	Gemeinschaftsveranstaltungen	innerhalb der Arbeitszeit
00	01	08	Urlaub	wenn Kosten bei StatLa
00	01	09	Krankheit, Kur	wenn Kosten bei StatLa
00	01	10	Dienstgang, Dienstreise, AZV, sonstige Dienstbefreiung mit Zeitgutschrift	innerhalb der Arbeitszeit
00	01	11	Zeitaufwand durch Behebung von PC-Problemen	
00	01	12	Personalratstätigkeit (PR, Schw, GB)	auch Vertretung
00	01	13	sonstiges	nicht zuzuordnen
01			Nichtfachliche Leitungsaufgaben (L, AL, Dz, SG)	
01	01	01	Leitung, Koordinierung, Steuerung	übergeordnet, incl. Aufsätze, Schulungen, Vorstellungsgespräche
01	01	02	Besprechungen, Informationsgespräche	übergreifend
01	01	03	Wahrnehmung besonderer Aufgaben	Projektgruppenleitung, externe Lehrtätigkeit
02			Verwaltungsaufgaben (alle der Allg. Abt.)	
02	01		Personalverwaltung, zentrale Dienste (nur Dez. 10)	
02	01	01	Personalwesen, Sachbearbeitung	Stellenausschreibung
02	01	02	sonstige Aufgaben des Personalwesens	Stellenüberwachung
02	01	03	zentrale Dienste (Beschaffung, Materialverwaltung)	
02	01	04	Haushalts- und Kassenwesen	incl. Reisekosten
02	01	05	Betriebstechnik	Haustechnik
02	01	06	Allgemeine Hausdienste	Pforte, Umzüge
02	02		Rechtsangelegenheiten und Organisation (nur Dez. 11)	
02	02	01	Durchführung von Buß- und Zwangsgeldverfahren	incl. organis. Steuerung
02	02	02	Organisation, Rechtsangelegenheiten	incl. Aufbau- und Ablauforg.
02	02	03	Planung und Organisation von Fortbildungsveranstaltungen	
02	02	04	Arbeitsplatzbewertung	
02	02	05	Unterstützung der Amtsleitung	
02	03		Veröffentlichungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling (nur Dez. 13)	
02	03	01	Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling (Konzeption, Durchführung)	
02	03	02	Planung, Lektorat, Redaktion	Veröffentlichungsplan
02	03	03	Texte und Tabellen be- und verarbeiten	Text-, Tabellensatz
02	03	04	Erstellung von Graphiken und Karten	manuell + PC-gestützt
02	03	05	Vertrieb	
02	03	06	Druck und Weiterverarbeitung	auch drucken, schneiden
02	03	07	Pflege von Informations- und Vermarktungssysteme	
02	04		Kundenservice (nur Dez. 12)	
02	04	01	Konzeption von Informations- und Vermarktungssystemen	
02	04	02	Koordinierung GENESIS	
02	04	03	Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung Nutzer	
02	04	04	Pflege der Informations- und Vermarktungssysteme	
02	04	05	Verwaltung der Bibliothek, Literaturschließung	
02	04	06	Auskünfte	
02	04	07	Regionalstatistik	

noch: Tätigkeitenkatalog Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Tätigkeiten-Nr.:

Anmerkungen:

03			Fachliche Leitungsaufgaben (L, AL, Dz und SG der Fachdez.) nur speziell für einen Kostenträger X	
03	01	01	Leitung, Koordinierung, Steuerung	Personalplanung
03	01	02	Information	
03	01	03	Bearbeitung von Grundsatzfragen	auch Stellungnahmen
03	01	04	Arbeitsbesprechungen und Projektgruppenarbeit	incl. Fachausschüsse
04			Fachliche Aufgaben (alle der Fachdez.) nur speziell für einen Kostenträger X	
04	01		Allgemeine Tätigkeiten	
04	01	01	alle organisatorischen Arbeiten mit Unterlagen	Sortieren, Änderung
04	01	02	sonstige fachliche Tätigkeiten	incl. Kopieren, Aktenvern.
04	02		Vorbereitung von Erhebungen	
04	02	01	Test und Festlegung von Erhebungskonzept u. -organisation	auch Inhalte, Berichtskreis
04	02	02	Entwurf und redaktionelle Bearbeitung der Erhebungsunterlagen	incl. Entwicklung
04	02	03	Dateipflege und laufende Aktualisierung des Berichtskreises	
04	02	04	Pflege von Statistikregistern	
04	02	05	Schulung von Erhebungsbeauftragten	u. a. Interviewer, Zähler
04	02	06	Erstellung und Pflege von Arbeitsanweisungen	
04	02	07	Vorbereitung der EDV-Bearbeitung	incl. Spezifizierung
04	02	08	sonstige vorbereitende Maßnahmen	
04	03		Datenerhebung	
04	03	01	Adressierung und Versand	
04	03	02	Eingangskontrolle und Sortierung	
04	03	03	Datenerfassung	
04	03	04	Mahnwesen und Einleitung von Buß- und Zwangsgeldverfahren	
04	03	05	sonstige Tätigkeiten in Zusammenhang mit Auskunftspflichtigen	auch Verträge abschließen
04	03	06	Signieren	
04	03	07	Arbeiten im Zusammenhang mit Heimarbeiter, ehrenamtlich Tätigen	
04	03	08	Datenbeschaffung für Gesamtrechnungen	
04	04		Aufbereitung	
04	04	01	PL und Konsistenzprüfungen	incl. Telefonieren/Fax
04	04	02	Datenerfassung mit gleichzeitiger PL	
04	04	03	Tabellierung/Tabellenprüfung	auch Bundesamtstabellen
04	04	04	Geheimhaltungsmaßnahmen	bzg. Individualdaten
04	04	05	Dokumentation, Fortschreibung	
04	04	06	Weiterverarbeitung	Flächenabgleich (320),
04	04	07	Datenerzeugung für Gesamtrechnungen	
04	05		Auswertung, Analysen, Methodenentwicklung, Prognosen	
04	05	01	Erteilung von Auskünften	incl. Telefonieren/Fax
04	05	02	Arbeiten für Veröffentlichungen	Recherchen
04	05	03	Auswertung, Analysen, Prognosen	
04	05	04	Sonderauswertungen	
04	05	05	Weiterentwicklung der stat. Methoden und Verfahren	
04	05	06	Vorausschätzungen und Prognosen	
05			Anwendungsentwicklung und IT (nur IT-Dezernat)	
05	01	01	Konzepte, IT-Beratung, Voruntersuchungen	
05	01	02	Entwicklung von IT-Verfahren	
05	01	03	Pflege von IT-Verfahren	
05	01	04	sonstige IT-Personalleistungen	

tigkeiten der Allgemeinen Abteilung, die zur Aufrechterhaltung des „Produktionsbetriebes“ notwendig sind. Dazu gehören die Aufgaben der Verwaltung sowie übergeordnete Leitungsaufgaben. Die nichtfachlichen Leitungsaufgaben werden von allen Führungskräften bebucht, wenn sie nicht direkt einer Statistik zuzurechnen sind. Die Verwaltungsaufgaben werden nur von den Personen des jeweils zuständigen Dezernats erfasst. Solche Aufgaben lassen sich ebenfalls nicht direkt einer Statistik zuordnen. Allgemeine Tätigkeiten können von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes bebucht werden, auch für diese Tätigkeiten ist keine eindeutige Zuordnung zu einer Statistik möglich.

Die Anmerkungen (rechte Spalte) dienen der Erläuterung, was unter den ggf. groben Tätigkeitsbeschreibungen zu verstehen ist, und wo Sonderfälle, die nicht immer im Einzelnen als Tätigkeit aufgeführt werden können, einzuordnen sind.

Beurteilung der Tätigkeitsanschreibung

Die Aussagekraft der Kosten- und Leistungsrechnung ist ohne Tätigkeitsanschreibung eingeschränkt. Bis vor kurzem schrieben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in die Zeiterfassung einbezogen waren, ihre Arbeitszeiten allein statistikbezogen an und zwar unabhängig von den hierfür notwendigen verschiedenen Tätigkeiten. Die Statistiken wurden dementsprechend mit Kosten belastet. Die Arbeitszeiten, die nicht einer Statistik zuzuordnen sind, wurden gesammelt und ihre Kosten als Block auf alle Statistiken verteilt.

Auf dieser Grundlage die Gesamtkosten einer Statistik, auch unterschieden z. B. nach Personal- oder Sachkosten, zu betrachten, ist, wie erwähnt, wenig aussagekräftig. So sind wichtige Fragen nicht zu beantworten, wie die nach detaillierten Informationen zu den Kosten einzelner Verfahrensschritte, z. B. der Plausibilitätsprüfung oder des Signierens. Es ist des Weiteren nur unzureichend quantifizierbar, wie sich insbesondere die Leistungen der Allgemeinen Abteilung bei den Statistiken kostenmäßig auswirken. Mit der Tätigkeitsanschreibung können hingegen diese Fragen beantwortet werden. Es steht zu erwarten, dass sich mit Hilfe der ausgewerteten Tätigkeitsanschreibungen Planungen zu Personalbedarf und -einsatz konkret an einzelnen Tätigkeiten orientieren und damit verbessern lassen. Auch ist es jetzt möglich, die Kosten bestimmter saisonal bedingter Schwankungen bis auf die Ebene der Tätigkeiten darzustellen.

Die Tätigkeiten können dabei sowohl einer Statistik zugeordnet als auch ohne Bezug zu einer Statistik aufgeschrieben werden, wie z. B. die Tätigkeit „Lei-

tung, Koordinierung, Steuerung“ oder diverse Verwaltungstätigkeiten. So lassen sich nicht nur die Kosten der Statistiken differenzierter betrachten, sondern auch die Kosten, die ohne direkten Bezug zu den Statistiken anfallen.

Durch die Anschreibungen der Tätigkeiten ergibt sich allerdings zusätzlicher Zeitaufwand für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser reduziert sich jedoch durch die Einführung eines Online-Zeiterfassungssystems, die für Anfang April dieses Jahres geplant ist. Mit Hilfe dieses Systems können die Anschreibungen per PC durchgeführt und direkt der Kosten- und Leistungsrechnung übermittelt werden.

Wie dargestellt, sind die wesentlichen Voraussetzungen zur Ermittlung entscheidungsrelevanter Daten aus der Kosten- und Leistungsrechnung erfüllt, so dass erste kosten- und leistungsrechnungsgestützte Controllingprojekte initiiert werden konnten. Die Stabsstelle wird sich als nächsten Arbeitsschritt den Ergebnissen der Kosten- und Leistungsrechnung und deren Aufbereitung im Berichtswesen widmen sowie ersten Nutzen daraus ziehen, bevor die Kosten- und Leistungsrechnung weiter ausgebaut und verfeinert wird, indem z. B. eine Anlagen- oder eine Finanzbuchhaltung eingeführt wird.

Das Berichtswesen der Kosten- und Leistungsrechnung

Für die unterschiedlichen Nutzerebenen werden im Rahmen des Berichtswesens der Kosten- und Leistungsrechnung jeweils passende „Grundberichts-Sets“ in standardisierter Form entwickelt und bereitgestellt. Grundlage sind dabei standardisierte Tabellentypen aus der eingesetzten Kosten- und Leistungsrechnungs-Software VKR (Verwaltungskosten-Rechnung). Bei den Tabellentypen handelt es sich weitgehend um eine deskriptive Darstellung des Zahlenmaterials auf unterster Disaggregationsebene, eine analytische Aussage ist nicht vorgesehen.

Die Übersicht auf der Folgeseite zeigt den Kostenstellenbericht „Kostenartenauswertung“ der Servicekostenstelle „Automatische Datenverarbeitung“ für die Zeit vom 1.1.98 bis 31.12.1998. Dieser Bericht stellt die Kosten des Dezernats nach Kostenarten gegliedert dar, die in dem betrachteten Zeitraum angefallen sind. Die Nummern der Kostenarten entsprechen den Haushaltstiteln, die dazugehörigen Bezeichnungen sind ebenfalls weitgehend dem Haushaltswesen entnommen. Die DM-Beträge, die an dieser Stelle unveröffentlicht bleiben, stellen Teilkosten dar, d. h. es handelt sich um direkt dieser Kostenstelle zuzuordnende Kosten, ohne Gemeinkostenumlage anderer Kostenstellen.

VKR-Bericht

Kostenauswertung		07 04 04 01 14 00 SKS	Automatische Datenverarbeitung	31.01.2000
Auswertung:	aggregiert	Periode: 01.01.98 - 31.12.98		B.D.: jährlich
Kostenarten:		Beträge:		
Personalkosten				
4002	Bezüge der planm. Beamtinnen und Beamten			
4005	Vergütung der Angestellten			
4009	Vergütung Vertretungs- und Aushilfskräfte			_____
Sachkosten				
5004	DV-Geschäftsbedarf			
5202	DV-Leitungsgebühren			
5401	Reparatur von Geräten			
5402	Beschaffung von DV-Geräten			
5403	Reparatur von DV-Geräten			
5960	Vermischte Verwaltungsaufgaben			_____
Fremdkosten				
6001	Ausbildung, Umschulung und Fortbildung			
6002	Aus- und Fortbildung DV			
6006	Reisekostenvergütungen für Inlandsreisen			
6009	DZ-Gemeinkosten			_____
			Summe:	_____

Deckblatt zum Jahresbericht



Berichtswesen
 Kosten- und Leistungsrechnung
 Statistisches Landesamt SH

herausgegeben: 1.3.2000

**Jahresbericht
 1999
 für die Kostenstelle X**

Inhalt

Erläuterungen

Ergebnisse*

- A.T. Die Teilkosten von Januar bis Dezember 1999 nach Kostenarten
- A.G.1. Monatliche Teilkosten von Januar bis Dezember 1999
- A.G.2. Monatliche Teilkosten von Januar bis Dezember 1999 nach Kostenklassen
- B.T. Die Teilkosten der drei in der Rangfolge der Jahresteilkosten 1999 führenden Statistiken des Dezernates von Januar bis Dezember 1999
- B.G.1. Die Teilkosten der drei in der Rangfolge der Jahresteilkosten 1999 führenden Statistiken des Dezernates von Januar bis Dezember 1999
- B.G.2. Die Teilkosten der Statistik A 1999 von Januar bis Dezember 1999
- B.G.3. Die Teilkosten der Statistik B 1999 von Januar bis Dezember 1999
- B.G.4. Die Teilkosten der Statistik C 1999 von Januar bis Dezember 1999
- C.T. Umlage der Gemeinkosten auf die Budgetkostenstelle von Januar bis Dezember 1999 nach Vor- und Servicekostenstellen
- C.G. Umgelegte Gemeinkosten auf die Budgetkostenstelle von Januar bis Dezember 1999 nach Vor- und Servicekostenstellen bzw.
- D.T. Umgelegte Gemeinkosten 1999 der Servicekostenstelle auf die Budgetkostenstellen von Januar bis Dezember 1999
- D.G. Umgelegte Gemeinkosten 1999 der Servicekostenstelle von Januar bis Dezember 1999 nach Abteilungen

* T: Tabelle, G: Grafik

Neben den standardisierten „Grundberichts-Sets“ der VKR-Software umfasst das Berichtswesen der Kosten- und Leistungsrechnung im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein auch eigenständig generierte Berichte. So werden zur Zeit Jahresberichte erstellt, die nach betriebswirtschaftlichen Kriterien ausgewählte Ergebnisse der Kostenrechnung enthalten und in folgender Grafik abgebildet sind. Der Jahresbericht bietet in Gestalt von Tabellen und Grafiken Informationen über Kostenverläufe, Umlagen, prozentuale Abweichungen zum Jahresdurchschnitt und zu Durchschnittswerten der Dezernate. Für die Budgetkostenstellen werden außerdem Informationen zu bestimmten Statistiken bereitgestellt. Der Bericht hat, wie die „Grundberichts-Sets“, rein deskriptiven Charakter. Auf Interpretationsansätze seitens der Stabsstelle Kosten- und Leistungsrechnung wird bewusst verzichtet, da die Aufgabe der Stabsstelle im Sinne eines Controllings allein die Informationsbereitstellung und nicht die Bewertung und Kontrolle ist.

Das auf der Vorseite dargestellte Deckblatt für den Jahresbericht 1999 gibt den Inhalt des Berichts wieder. Jede Dezernentin und jeder Dezernent erhält für ihr/sein Dezernat die entsprechenden Tabellen und Grafiken. Diese müssen zwar in der Stabsstelle manuell aus der VKR-Software entnommen werden, bieten dann aber sowohl für die Stabsstelle als auch für die Adressaten weitreichende Möglichkeiten, Analysen vorzunehmen.

Des Weiteren wird die Grundtabelle, die allen Einzeltabellen und Grafiken dieses Berichts zugrunde liegt, auf Anforderung den Kostenstellenverantwortlichen zur Verfügung gestellt, damit weitere individu-

elle analytische Auswertungen selbst vorgenommen werden können.

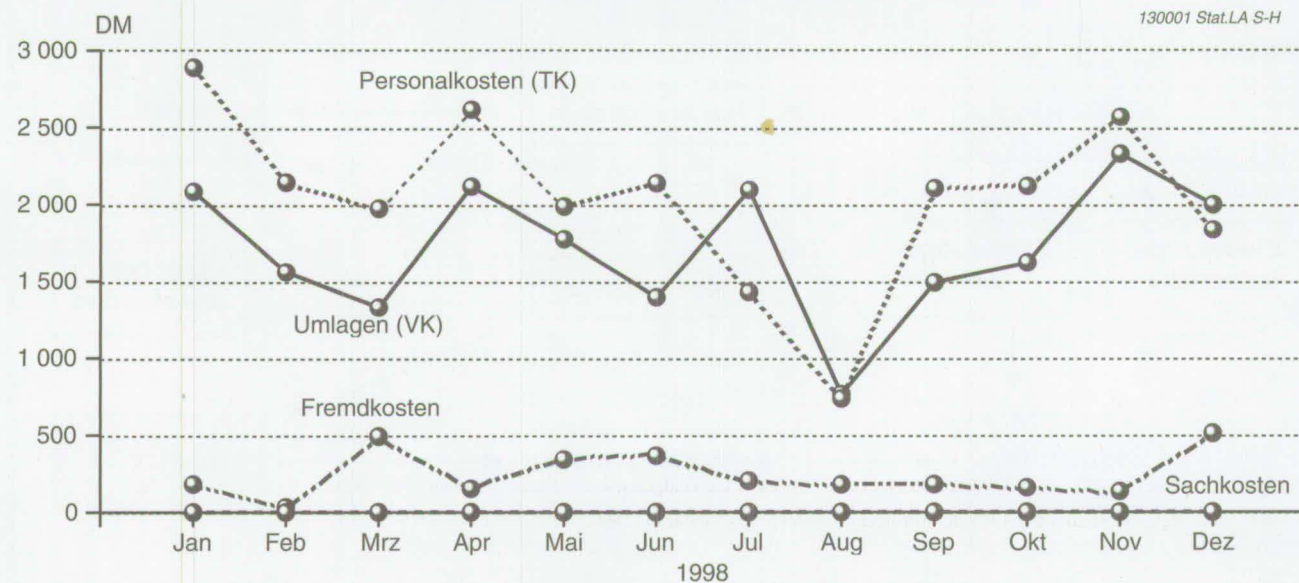
Neben „Grundberichts-Sets“ und Jahresbericht werden im Rahmen des Berichtswesens Sonderberichte mit Hilfe des ermittelten Zahlenmaterials generiert. Die Stabsstelle befriedigte damit u. a. Anfragen über spezielle Kostenverläufe einzelner Statistiken, wie z. B. in der folgenden Grafik.

Die Grafik zeigt relevante Kostenverläufe zur Geflügelstatistik für Januar bis Dezember 1998. Auf Grundlage dieser Grafik können vom verantwortlichen Dezernenten Analysen vorgenommen werden. Es wird beispielsweise ersichtlich, dass im August die Personalkosten deutlich gesunken sind, und es ist zu untersuchen, ob dieser Rückgang durch Urlaub verursacht wurde oder andere Gründe hat.

Daneben zeigt die Grafik, dass zeitgleich mit den Personalkosten auch die Umlagen sinken. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die Umlagen an der Höhe der Personalkosten orientiert. Sinken die Personalkosten, wird die Statistik auch gleichzeitig mit prozentual weniger Umlagen belastet. Eine detailliertere Betrachtung der Kostenverläufe ist möglich, sie kann von den Nutzern der Kosten- und Leistungsrechnung angefordert werden.

Neben standardisierten Berichts-Sets der VKR-Software, dem eigenständig generierten Jahresbericht und den Sonderberichten werden die Informationen aus der Kosten- und Leistungsrechnung für erste Controllingberichte aufbereitet, worauf noch näher eingegangen wird.

Relevante Kostenverläufe der Geflügelstatistik 1998 von Januar bis Dezember 1998



Um auch andere Interessenten über Ergebnisse und Entwicklungen der Kosten- und Leistungsrechnung zu informieren, wurden verschiedene Wege der Informationsbereitstellung entwickelt. Zusätzlich zu hausinternen Informationswegen wie Fortbildungen, Informationsblatt des Amtes, schwarzem Brett und persönlichen Gesprächen, werden auch Externe wie Vertreter der Ministerien und Landesbehörden oder anderer Statistischer Landesämter über die Kosten- und Leistungsrechnung informiert.

Der Übergang von Kosten- und Leistungsrechnung zum Controlling

„Controlling ist eine Form der Führungsunterstützung, die durch die Bereitstellung von Informationen und Methoden den verschiedenen [Führungs-] Ebenen [...] die Steuerung der Effektivität, der Effizienz und des Finanzmittelbedarfs ermöglicht.“⁵ Dieser Definition folgend werden zur Zeit im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein Controllingansätze auf Grundlage der Kosten- und Leistungsrechnung generiert. Dies erfolgt gemeinsam zwischen den Adressaten des Controllings und der Stabsstelle. Ziel der Stabsstelle ist es dabei, Informationen zu ermitteln, aufzubereiten und den jeweiligen Nutzern des Controllings zur Verfügung zu stellen und nicht – wie häufig irtümlich angenommen – zu bewerten und zu kontrollieren.

⁵ K. Promberger, Controlling für Politik und öffentliche Verwaltung, Wien, 1995, S.17.

Ein Controlling-Kreislauf mit diesen Zielsetzungen wurde bereits in einer interministeriellen Arbeitsgruppe der Landesverwaltung Schleswig-Holstein entwickelt.

Nach diesem Muster sind in den nächsten Jahren – wie im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein – in verschiedenen Bereichen der Landesregierung Controllingsysteme aufzubauen.

Die Grafik zeigt, dass für alle Bereiche der Unternehmens- oder der Verwaltungsführung wie Planung, Handlung, Kontrolle und Steuerung entsprechende Informationen zur Verfügung stehen müssen. Die Aufgabe, diese Informationen bereitzustellen, hat ein Controlling zu übernehmen, ohne in die eigentlichen Aufgaben der Führungsebenen einzugreifen.

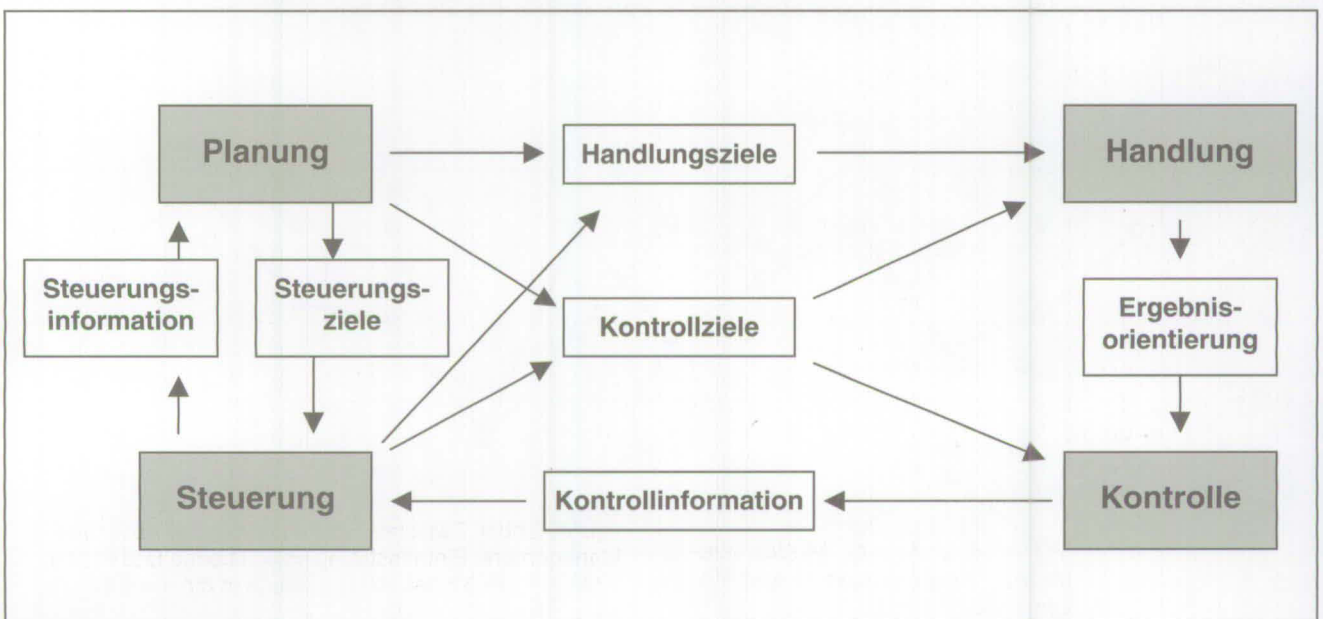
Der Aufbau eines kosten- und leistungsrechnungsgestützten Controllings im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein orientiert sich am individuellen Bedarf, für bestimmte Fragestellungen Transparenz zu schaffen und Handlungsalternativen aufzuzeigen.⁶ Dies kann einzelne Projekte, einzelne Statistiken oder das ganze Amt betreffen.

Beispielhaft sei hier das Controllingprojekt Pflegestatistik genannt, dessen Projektbeschreibung auf der nächsten Seite abgedruckt ist.

⁶ H. Schmidberger, Controlling für die öffentlichen Verwaltungen, 2. Aufl., Wiesbaden, 1995, S.317ff.

Controlling-Kreislauf

– entwickelt in der Arbeitsgruppe „Controlling in der Landesverwaltung SH“ –



Projektbeschreibung zum Controllingprojekt „Pflegerstatistik“

Ziel:

Untersucht werden soll der Nutzen eines elektronischen Erhebungsbogens für die Pflegerstatistik, der den Auskunftspflichtigen alternativ zu den konventionellen Erhebungsbogen aus Papier zur Verfügung gestellt wird.

Hintergrund:

Der elektronische Fragebogen in Form eines PC-Programms ermöglicht die Erstellung eines Datensatzes, der dem Statistischen Landesamt auf Diskette übersandt wird. Die Daten der Disketten werden in das Großrechnerverfahren eingespielt, wodurch die konventionelle Erfassung der Daten entfällt. Das PC-Programm enthält zahlreiche amtliche Plausibilitätsprüfungen, die den Nachbearbeitungsaufwand im Statistischen Landesamt verringern sollen.

Im Rahmen dieser Untersuchung, die sich von Oktober 1998 bis Ende 2000 erstrecken wird, sollen unterschiedliche Arbeitsabläufe bei Dateneingängen auf Disketten und auf Erhebungsbögen mit Hilfe der Kosten- und Leistungsrechnung detailliert aufgezeigt werden, um so zu einer auf andere Statistiken übertragbaren Nutzenabschätzung zu gelangen.

Untersuchungsphasen:

- Vorbereitung (Unterlagenerstellung, Adresspflege, Versand)
- Rücklauf (Vollzähligkeitskontrolle, Eingangsprüfung)
- Aufbereitung (Datenerfassung, Vollständigkeitsprüfung, PL-Prüfung)
- Ergebniserstellung (Tabellierung, Geheimhaltung)

Durchführung:

Die Durchführung der Pflegerstatistik wird durch eine detaillierte Tätigkeitenanschiebung im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung begleitet. Dafür wurde für jede Phase ein spezieller Tätigkeitenkatalog entwickelt, der die Arbeiten im Zusammenhang mit Diskettenlieferungen und Papierlieferungen getrennt ausweist. Später wird, nach einzelnen Phasen getrennt, eine Auswertung der Ergebnisse vorgenommen.

Durch dieses Projekt sollen die verschiedenen Auswirkungen beim Einsatz elektronischer Erhebungsbögen dargestellt, soweit möglich quantifiziert und in einem Abschlussbericht zusammengeführt werden.

Ein Controlling auf Basis der Kosten- und Leistungsrechnung bietet hierfür die Verfahren, Informationen zu sammeln, bereitet diese auf und stellt die so gewonnenen Ergebnisse den Nutzern zur Verfügung.

Als nächster Schritt wird der Aufbau eines standardisierten Systems für ein operatives Controlling folgen.

In Einzelgesprächen, in Besprechungen der Führungsebene und durch regelmäßige amtsweite Information über Entwicklungen und neue Möglichkeiten soll langfristig das Führungsinstrument Controlling nicht nur sporadisch, sondern stetig zur Unterstützung des täglichen Handelns im Statistischen Landesamt eingesetzt werden.

Grundsätzlich ist die Einführung von Modernisierungsvorhaben wie die von Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling sowohl mit Chancen, aber

auch mit Risiken verbunden.⁷ Nicht grundlos steht schon auf den ersten Seiten des „Grundlagenpapiers zur Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung in der Landesverwaltung Schleswig-Holstein“ der Hinweis, „Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass Sie dem Thema aufgeschlossen sind“ und im Handbuch der Bundes-Kosten- und Leistungsrechnung der Satz „Die Kosten- und Leistungsrechnung muss aktiv ‚gelebt‘, d. h. ihre Möglichkeiten müssen bewusst und sinnvoll genutzt werden.“ Auch im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein zeigen sich Bereiche, denen besondere Aufmerksamkeit von der für Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling zuständigen Stelle gewidmet werden muss, damit das Modernisierungsvorhaben Erfolg hat. Diese Bereiche sind verallgemeinert in den folgenden Punkten genannt und sollen aufzeigen, wo allgemein für öffentliche Verwaltungen Schwierigkeiten beim Einsatz der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controllings liegen können.

⁷ vgl. M. Göbel, Zwischen Budgetierung und Total Quality Management: Eintrittsstrategien in Theorie und Praxis, in: H. Hill / H. Klages (Hrsg.), Wege in die neue Steuerung, Wien, 1996, S.5ff.

Bereiche, die grundsätzlich den Einsatz von Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling erschweren können:	Erläuterungen:
a) Motivation , sich mit den neuen Instrumenten auseinanderzusetzen und unvorgegebenen Einsatzmöglichkeiten suchen.	Es besteht grundsätzlich das Problem der steigenden Arbeitsbelastung in vielen öffentlichen Bereichen. Zusätzliche Aufgaben, deren Nutzen erst nachträglich ersichtlich wird, werden allzu leicht vernachlässigt.
b) Akzeptanz der Verfahren , die häufig mit ungewohnten Arbeiten verbunden sind.	Sinn und Zweck z. B. der aufwendigen Personalzeiterfassung durch tägliche Anschreibungen wird ohne ausreichende Information kaum gesehen.
c) Akzeptanz der Ergebnisse , die neue Informationen bieten, deren „Offenlegung“ in der Form bislang nicht möglich war.	Häufig werden die Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung zunächst angezweifelt oder ihr Informationsgehalt unterschätzt, da sie nicht immer vollkommen neue Informationen bieten, sondern ggf. nur eine neue Darstellungsform – quantitative statt wie bisher qualitative – liefern.
d) flexible Reaktion auf Handlungsbedarf, der sich aus den Ergebnissen der Kosten- und Leistungsrechnung ergibt.	In allen Bereichen sollten die Ergebnisse flexibel und zeitnah in die Führungsaufgaben integriert werden; dazu bedarf es jedoch zunächst einer aktuellen Berichterstattung.
e) Begleitung der Kosten- und Leistungsrechnung durch eine flexible Haushaltsführung . ⁸	Die Kosten- und Leistungsrechnung sollte letztlich mit einer dezentralen Ressourcenverwaltung kombiniert werden, mit der flexibel auf die Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung reagiert werden kann.
f) Kombination der Kosten- und Leistungsrechnung-Ergebnisse mit anderen Größen (z. B. Qualitätskennziffern, Auslastungsgrad).	Gerade im öffentlichen Bereich sollten die Zahlen der Kosten- und Leistungsrechnung nicht ohne die Kombination mit nicht-monetären Größen für Entscheidungen herangezogen werden. Qualität der Ergebnisse, der öffentliche Auftrag oder Gesetze spielen hier eine wesentliche Rolle.
g) Unterstützung der Bemühungen auch auf Landesebene und im Verbund .	Grundsätzlich ist die Unterstützung der Bemühungen durch das Umfeld notwendig. Kosten- und Leistungsrechnung-Daten sollten daher grundsätzlich nach und nach in die Entscheidungen einfließen und abgefordert werden. Ein Vergleich im Sinne von Benchmarking wäre außerdem erstrebenswert.

⁸ M. Kuban, Budgetierung als Einstiegsstrategie in das „Neue Steuerungsmodell“, in: H. Hill / H. Klages (Hrsg.), Wege in die neue Steuerung, Wien, 1996, S.13ff.

Die hier aufgezeigten Probleme werden im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein vor allem durch eine möglichst umfassende und regelmäßige Information aller betroffenen Ebenen gelöst. Selbst wenn Information allein noch nicht hilft, Probleme zu lösen, trägt sie doch entscheidend dazu bei, eine Vertrauensbasis zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Außerdem ist es für die Motivation und Akzeptanz positiv, wenn die einzelnen Gruppen des Statistischen Landesamts über die Konzeption des Verfahrens und die Ergebnisaufbereitung ständig informiert werden. So wurden beispielsweise alle Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter in die Entwicklung der Tätigkeitenanschreibung einbezogen. Die möglichst weitreichende Schulung in Angelegenheiten der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controllings trägt dabei dazu bei, ein breites Verständnis für diese Verwaltungsmodernisierung zu erzielen.

Neben diesen Schwierigkeiten der Akzeptanz von Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling steht auch das Risiko, dass dem relativ hohen Aufwand ein zu geringer und nur zögerlich erkennbarer Nutzen gegenübersteht. Sowohl der personelle Aufwand als

auch die Bereitstellung von Sachmitteln (z. B. von Hard- und Software) sind nicht unerheblich und verlangen gerade in finanziell schwierigen Zeiten zügig Ergebnisse und einen sichtbaren Nutzen. Die Aufgabe der Stabsstelle besteht folglich nicht nur darin, dass Informationen ermittelt, aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden, sondern auch in der Motivation, Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling als Instrumente zur Führungsunterstützung zu nutzen. Hierzu ist es sowohl notwendig, von den Kostenstellenverantwortlichen regelmäßig Erläuterungen zu Kostenverläufen oder Auffälligkeiten zu fordern, als auch in Fällen, wo Entscheidungen verlangt werden, die Möglichkeiten der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controllings zur Entscheidungsunterstützung zu vermitteln. Diese Aufgabe der Stabsstelle wird im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein intensiv von der Amtsleitung unterstützt, so werden die Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung regelmäßig zur Analyse durch die Kostenstellenverantwortlichen weitergegeben und diverse amtsweite Controllingprojekte initiiert.

So zeigen sich für das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein bereits jetzt eine Reihe von Chancen, die mit der neuen Transparenz und dem damit einhergehenden Kostenbewusstsein verbunden sind. Es lassen sich beispielsweise in ersten Ansätzen Kosten verursachende Fehlerquellen bei der Statistikproduktion herausfiltern oder verschiedene Produktionsverfahren bezüglich ihres Aufwands, sprich ihrer Kosten, vergleichen. Diese Erkenntnisse können beispielsweise genutzt werden, um Zusatzaufwand der nächsten Bundestagswahl oder auch anderer Statistiken mit langfristiger Periodizität zu planen.

Es ist aber auch im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein zu erkennen, dass eine selbstverständliche Nutzung der Kosten- und Leistungsrechnungsinformationen und die Implementierung eines entscheidungsorientierten Controllings noch eine ganze Zeit dauern wird, da erst alle Adressaten der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controllings – sowohl interne als auch externe – die Arbeit mit diesen neuen Instrumenten verinnerlichen müssen.

Die Integration der Kosten- und Leistungsrechnung in das Verwaltungsdenken

Die im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein mit der Kosten- und Leistungsrechnung und dem Controlling gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse können auf die öffentliche Verwaltung übertragen werden. In der Literatur werden dabei bezüglich der Reformvorhaben fördernde und hemmende Faktoren

dargestellt, die mit Erfahrungen im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein zusammengebracht und zu allgemeinen Aussagen erweitert werden können. Da jedoch zahlreiche, unterschiedlichste Faktoren den Einsatz von Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling beeinflussen, sollen hier zunächst ein fördernder und ein hemmender Faktor dargestellt und am Beispiel des Statistischen Landesamts konkretisiert werden. Eine ausführliche Beschäftigung mit diesem Thema wird dann erfolgen, wenn weitreichendere Erfahrungen und Übertragungsmöglichkeiten aus Sicht des Statistischen Landesamts vorliegen.

Als fördernder Faktor zur Durchsetzung von Reformen in öffentlichen Bereichen ist vorrangig die zunehmende Knappheit der Ressourcen zu nennen,⁹ die sich im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein beispielsweise durch zunehmenden Personalmangel zeigt. Es treten dabei immer häufiger Kostengesichtspunkte in den Vordergrund, um die knappen Ressourcen effizient einzusetzen und ggf. der Streichung von Mitteln entgegenzuwirken. Zur Lösung der Probleme können die Erkenntnisse aus der Kosten- und Leistungsrechnung hilfreich sein, wie für folgendes Beispiel deutlich wird:

Besteht im Statistischen Landesamt Personalmangel, kann der flexible Einsatz des Personals zwischen den Dezernaten und Sachgebieten unter Umständen kurzfristige Engpässe überwinden. Eine umfassende Analyse zur Flexibilität des Personaleinsatzes mit Hilfe der Daten aus der Kosten- und Leistungsrechnung soll daher aufzeigen, wo das Personal flexibel genutzt werden kann oder wo Personalressourcen bereits effizient eingesetzt werden. Ein Fragebogen zur ersten Bestandsaufnahme wurde bereits entwickelt, der dazu dient, Ansatzpunkte für die Analyse herauszufiltern. Um Vergleiche zum Personalbedarf zwischen den Dezernaten und Statistiken anstellen zu können, ist mittelfristig geplant, aus der Kosten- und Leistungsrechnung Stückkosten zu ermitteln und diese in die Personalanforderungen einzubeziehen.

Als hemmender Faktor für Modernisierungsbestrebungen wird in der Literatur vor allem das Beharrungsvermögen gewachsener, bürokratischer Strukturen gesehen.¹⁰ Dies resultiert in erster Linie aus den Besonderheiten der öffentlichen Verwaltungen, wie z. B. dem Haushalts- und Dienstrecht, aber auch das regelmäßige Hinzuziehen von externen Fachexperten trägt dazu bei.¹¹ Externe Berater oder Sachverständige werden häufig beauftragt, spezielle Fragestellungen zu untersuchen und Lösungen zu finden, ohne jedoch immer mit den Besonderheiten der

^{9, 10, 11} H. Bosetzky / P. Heinrich, Mensch und Organisation – Aspekte bürokratischer Sozialisation, Köln, 1985, S.230ff.

öffentlichen Verwaltungen ausreichend vertraut zu sein. Es besteht die Gefahr, dass der verstärkte Einsatz externer Gutachter, wie auch in der Privatwirtschaft häufig zu verzeichnen ist, den Erfolg der Modernisierungsvorhaben beeinträchtigt.

Auch aus Sicht des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein sind solche Beobachtungen zu machen. Die Vorgehensweise, für wichtige Vorhaben den Rat externer Experten hinzuziehen, die langwierige und kostenintensive Untersuchungen durchführen und letztlich viele Besonderheiten des öffentlichen Bereichs vernachlässigen, führt oft zu Terminverschiebungen bei der Einführung von Modernisierungsvorhaben wie Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling. Es ist grundsätzlich hilfreicher – wie von der für Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling federführenden Stelle der Landesverwaltung angestrebt –, dass geeignete Konzepte von angehörigen Fachkräften der öffentlichen Verwaltung entwickelt werden, die sicherstellen, dass die Besonderheiten der öffentlichen Verwaltung berücksichtigt werden und daher zügig zu Ergebnissen kommen können.

Der Übergang zum Controlling

Die Erfahrungen mit der Kosten- und Leistungsrechnung und dem Controlling im Statistischen Landesamt zeigen, dass zunächst die Verfahren solcher Modernisierungsvorhaben in den Vordergrund treten. Im Einzelnen sind daher die Bereitstellung von Personal und Sachmitteln, Auswahl der Software oder die Schaffung der dienstrechtlichen Rahmenbedingungen vorrangig zu klären. Es werden detaillierteste Berechnungsverfahren ermittelt, häufig aufwendige Untersuchungen durchgeführt und Pilotphasen definiert, um das Vorhaben in sichere Bahnen zu lenken. Die Vorbereitung, die rechtliche und die organisatorische Absicherung nehmen einen Großteil Zeit und Kapazitäten in Anspruch, bevor der erste Bericht gedruckt oder das erste Ergebnis analysiert werden kann.

Sind die Vorarbeiten endlich abgeschlossen, wird allzu häufig das eigentliche Ziel aus den Augen verlo-

ren, nämlich die Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung für kostenorientierte Entscheidungen oder gar für operatives und strategisches Controlling zu nutzen. Dies äußert sich darin, dass, nachdem aufwendige Berichte erstellt worden sind, gefragt wird „Und was tun wir nun mit den Ergebnissen?“. Diese Frage stellt sich nicht nur den internen Nutzern der Kosten- und Leistungsrechnung, sondern auch denjenigen, die in vorgesetzten Behörden derartige Reformvorhaben vorantreiben. Sinnvoll wäre es, die Daten der Kosten- und Leistungsrechnung zunehmend in die Haushaltsverhandlungen einzubeziehen oder von vorgesetzter Stelle aus die Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung als Argumentationskriterium anzufordern. Zwar ist die Kosten- und Leistungsrechnung – wie bereits erwähnt – ein internes Führungsinstrument, jedoch sollte sie auch von vorgesetzter Stelle genutzt und in das jeweilige interne Verwaltungsdenken und -handeln durch entsprechende Maßnahmen integriert werden.

Um Datenfriedhöfen und dem unreflektierten Ausbau der Kosten- und Leistungsrechnung bis zum letzten Detaillierungsgrad entgegenzuwirken, sollte von Beginn an ein Zeitplan entwickelt werden, der auch die Punkte „Aufbau eines entscheidungsorientierten Berichtswesens“ und „Weiterentwicklung zum Controlling“ enthält. Im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein führte die Zusammenarbeit zwischen Führungsebene und der für die Kosten- und Leistungsrechnung zuständigen Stelle bereits frühzeitig zu aussagekräftigen Controllingprojekten. Einzelne Projekte haben dabei sowohl Testcharakter („Wie gut sind unsere Ergebnisse?“) als auch Vorbildcharakter für andere Nutzer der Kosten- und Leistungsrechnungs-Ergebnisse („Was kann man überhaupt mit den Daten anfangen?“).

Dabei sollten jedoch langfristig alle Ansätze darauf hinauslaufen, die Kernaufgaben eines Controllings, nämlich Informationsermittlung, -aufbereitung und -bereitstellung, für alle Verwaltungsbereiche nutzbar zu machen. Der regelmäßige und frühzeitige Austausch von Erkenntnissen muss daher vorangetrieben werden, um Fehlerquellen und Möglichkeiten, diese zu beseitigen, weiterzugeben und Ressourcen bei der Entwicklung zu schonen.

Henrike Herrmann

Wahlsonderdienst im Internet – eine erfolgreiche Präsentation des Statistischen Landesamtes

Die Nutzung elektronischer Medien durch die amtliche Statistik, um zeitnahe Ergebnisse zu allen Wahlen und Abstimmungen in Schleswig-Holstein bereitzustellen, ist keine aktuelle Neuerung. Bereits zur Landtagswahl am 8. Mai 1988 wurden zusätzlich zu dem seit 1986 vorgehaltenen Informationsangebot des Statistischen Landesamtes im damaligen BTX-Programm der Deutschen Telekom 110 Bildschirmseiten mit Informationen und vorläufigen Ergebnissen am Wahlabend angeboten. Eine Schätzung auf der Basis von Abrufstatistiken für ausgewählte Seiten ergab damals knapp 13 000 Abrufe für einen Zeitraum von zwei Wochen, und zwar jeweils eine Woche vor und nach der Wahl. Der Schwerpunkt der Nachfrage lag dabei mit etwa 70 % der Abrufe am Wahltag selbst und am Tag danach. Wer sich noch an Layout und technische Restriktionen der „BTX-Zeiten“ erinnert, mag erlauben, dass dies einen durchaus respektablen Nutzungsumfang darstellte.

Zugleich war zu beobachten, dass – gemessen an dem ungebrochenen Absatz traditioneller gedruckter Publikationen und an der gewohnten Vielzahl individueller Anfragen – hier keine Substitutionseffekte zu Lasten anderer Medien oder Kommunikationswege zu verzeichnen waren. Im Gegenteil konnten schon damals neue Nutzerkreise erreicht und bei vielen Kunden der amtlichen Statistik Bedürfnisse nach einem zusätzlichen Veröffentlichungsmedium befriedigt werden, das gegenüber dem Printbereich entscheidende Vorteile der Verbreitung und Verfügbarkeit hat.

Nachdem das sehr kostenintensive BTX-Programm zum Ende des Jahres 1996 eingestellt wurde, konnte das Statistische Landesamt einen entscheidenden Schritt zu einem neuen Online-Angebot anlässlich der Bundestagswahl am 27. September 1998 gehen. In Abstimmung mit dem Landeswahlleiter wurde ein neuer Wahlsonderdienst als WWW-Angebot im Internet präsentiert, der auch Informationen und Ergebnisse zum damaligen Volksentscheid über die Rechtsschreibreform umfasste. Über die Nutzung dieses Wahlsonderdienstes ist bereits berichtet worden.¹ Obwohl das Angebot sicherlich vielen potentiellen Nutzern und ehemaligen BTX-Kunden noch nicht bekannt war und sich zudem die Informationsnachfrage bei Bundestagswahlen eher an den Bundeswahlleiter und seine Homepage richtet, konnte im Vergleich zu den früheren BTX-Wahlseiten bereits eine doppelt so hohe Nachfrage verzeichnet werden.

¹ Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein 3/1999

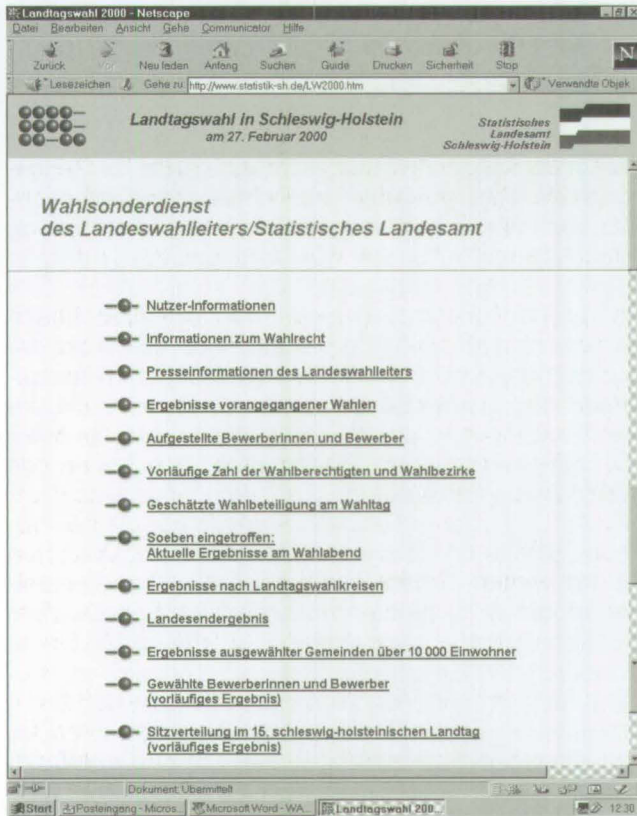
Dieser Wahlsonderdienst ist nunmehr in ein allgemeines Internet-Angebot des Landesamtes integriert, das allen Nutzern ab August 1998 eine Vielzahl von Informationen rund um das Amt und die amtliche Statistik bietet. Angesichts des sehr engen Zeitraums, der für die Entwicklung der entsprechenden Webseiten zur Verfügung stand, war das über die Bundestagswahl und den Volksentscheid hinausgehende Angebot an Daten aus der großen Palette der Fachstatistiken zu diesem Zeitpunkt noch recht spärlich; ein Grundangebot konnte aber zum Jahresende 1998 bereitgestellt werden.

Im vergangenen Jahr wurde für die Europawahl am 13. Juni wiederum ein Wahlsonderdienst im Internet angeboten. Wie zu allen anderen Wahlen mit einem Online-Informationsangebot, so wurde auch dieser Sonderdienst temporär angeboten und die wichtigsten Tabellen mit endgültigen Ergebnissen auf Wahlkreisebene nach Beendigung dauerhaft in das Hauptprogramm des Statistischen Landesamtes eingestellt. Erste Seiten mit grundlegenden Informationen waren für die Europawahl ab März 1999 verfügbar, deaktiviert wurde der Wahlsonderdienst wieder im Oktober letzten Jahres. Bei knapp 13 000 Seitenabrufen entsprach die Nutzung den eher geringen Erwartungen, da der Großteil der Nachfrage sich wie zur vorangegangenen Bundestagswahl sicherlich an den Bundeswahlleiter als überregionalen Informationsanbieter richtete.

Angesichts des großen Interesses der Öffentlichkeit an der Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag am 27. Februar dieses Jahres wurde der hierzu vorgesehene Wahlsonderdienst mit besonderer Intensität aufgebaut. Knapp 200 Webseiten standen insgesamt im Angebot, wobei insbesondere großer Wert darauf gelegt wurde, einzelne Wahlkreis- und Gemeindeergebnisse sofort bei Vorliegen, ohne Zeitverzug weitgehend automatisiert auf dem Web-Server bereitzustellen und auf aktualisierte HTML-Seiten durch eine besondere Übersicht aufmerksam zu machen („Soeben eingetroffen“). Dieses Informationsangebot stieß auf eine große Resonanz.

Etwa 275 000 Zugriffe auf den Wahlsonderdienst waren vom Start Ende Oktober 1999 bis zum derzeitigen verfügbaren Stand (7. März) insgesamt zu verzeichnen. Das Schwergewicht der Nachfrage lag – wie zur Landtagswahl 1988 – erwartungsgemäß mit knapp 70 % aller Zugriffe am Wahltag selbst und dem Tag danach. Wie erhofft, wurde auch von den erwähnten

Hauptseite des Wahlsonderdienstes

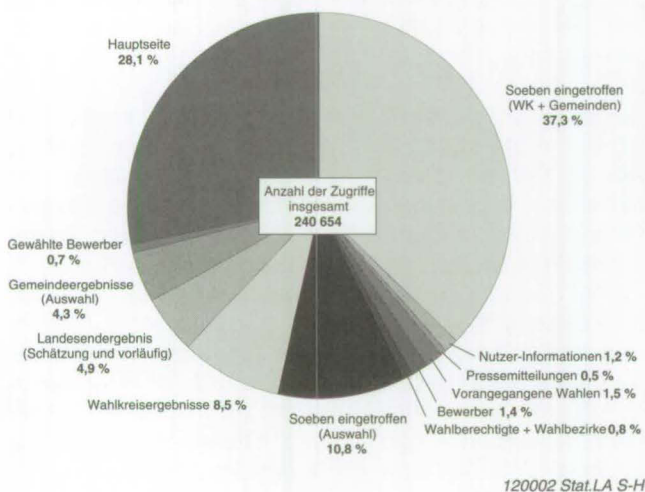


bindungen traten dabei nicht ein, da die technische Infrastruktur jetzt offenbar ausreichende Kapazitäten gewährleiste.

Das Portal für den Wahlsonderdienst ist eine Begrüßungsseite, von der aus die Nutzer auch durch einen Mausklick Zugang zur eigentlichen Homepage des Statistischen Landesamtes finden können. Hier waren Mitnahmeeffekte erkennbar, die zu einer deutlich höheren Nutzung dieses Hauptprogramms führten. Während im vergangenen Jahr durchschnittlich in jedem Monat von etwa 2 800 Besuchern 1 100 Homepage-Zugänge bei insgesamt gut 12 000 Seitenaufrufen zu verzeichnen waren, stiegen diese Zahlen im Februar 2000 auf knapp 8 000 Homepage-Zugänge und gut 30 000 Seitenaufrufe. Es ist anzunehmen, dass die Web-Site des Statistischen Landesamtes auf diese Weise auch bei vielen Nutzern Interesse gefunden hat, die eigentlich nur auf der Suche nach Wahlergebnissen waren.

Das Statistische Landesamt erreichten bereits in der Wahlnacht einige Rückmeldungen zum Informationsangebot des Wahlsonderdienstes. In den meisten Fällen konnten technische Probleme der Verfügbarkeit oder der Lesbarkeit einzelner Seiten durch Hinweise auf geeignete Browser-Einstellungen seitens der Nutzer geklärt werden.

Nutzung der Wahlseiten nach Gruppen/Top 100

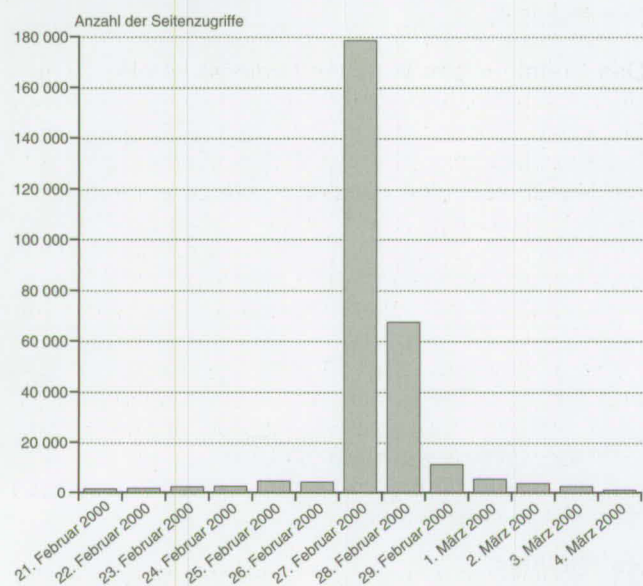


aktuellen Übersichtsseiten mit etwa 35 000 Zugriffen allein auf der weiterführenden Auswahlseite regen Gebrauch gemacht. Die nach den Erfahrungen bei der letzten Bundestagswahl erwarteten Zugangsprobleme auf Nutzerseite durch überlastete Leitungsver-

In manchen Fällen gab es aber auch kritische Stellungnahmen zum Wahlsonderdienst, insbesondere zum zeitlichen Ablauf des Informationsgeschehens in der Wahlnacht. Wie schon aus vergangenen Wahlen bekannt, entstanden Erwartungen, die die Datenbereitstellung durch den Landeswahlleiter und durch das Statistische Landesamt an den Präsentationen der Medien misst. Es gehört inzwischen zum gewohnten Bild der Berichterstattung vieler Fernsehsender, dass Trends zum Wahlausgang oder erste Hochrechnungen in gegenseitigem Wettlauf um die schnellste Meldung verbreitet werden. Diese Meldungen beruhen einerseits auf Befragungen ausgewählter Wählerinnen und Wähler vor ausgesuchten Wahllokalen während des Wahltages durch Meinungsforschungsinstitute, andererseits auf Ergebnissen einzelner, zunächst eher kleinerer Wahlbezirke, die bereits frühzeitig feststehen.

Der Ablauf der Informationsbereitstellung durch den Landeswahlleiter unterscheidet sich hiervon grundsätzlich – und zwar nicht nur für diese Landtagswahl, sondern generell bei allen Wahlen. Der wesentliche Unterschied beruht darauf, dass Gemeindeergebnisse oder Ergebnisse für einzelne der 45 Wahlkreise erst dann amtlich festgestellt und vom Landeswahlleiter veröffentlicht werden, wenn alle zugehörigen Wahlbezirke komplett ausgezählt sind. So sind alle Umfragen und stichprobenbasierten Hochrechnungen in den Medien zwangsläufig mit Unsicherheiten be-

**Nutzung insgesamt
je Kalendertag vom 21.02. - 04.03.2000**



120003 Stat.LA S-H

haftet, während die veröffentlichten amtlichen Werte jeweils Ergebnisse der Auszählungen darstellen – zumindest für die vorläufige Feststellung am Wahlabend. Die Unterschiede zwischen Medienhochrechnungen und amtlichen Ergebnissen verringern sich natürlich im Laufe des Abends mit zunehmender Ergebniskomplettierung und heben sich schließlich mit dem amtlichen Endergebnis auf.

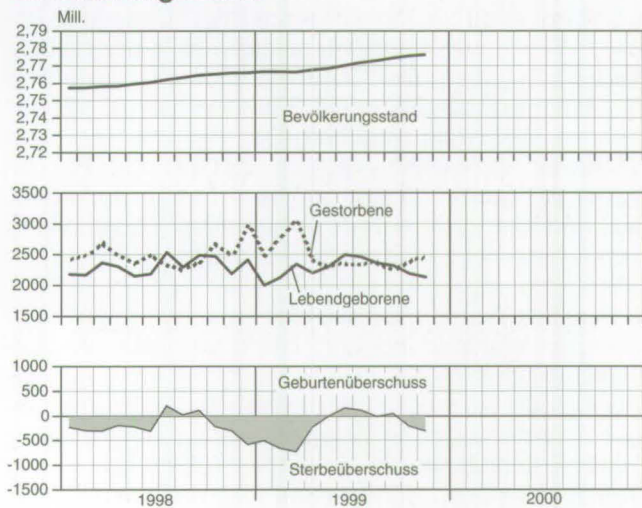
Das erste Gemeindeergebnis zur diesjährigen Landtagswahl wurde im Internet um 18.13 Uhr für Gröde als bundesweit traditionell „schnellster“ Gemeinde bei allen Wahlen veröffentlicht, gefolgt von dem Ergebnis für Bad Segeberg um 19.49 Uhr. Das erste Ergebnis für einen vollständigen Wahlkreis lag um 20.19 Uhr für den Wahlkreis Segeberg-Ost vor und der letzte Wahlkreis komplettierte sich um 23.08 Uhr für Rendsburg-Ost. Das vorläufige amtliche Landesendergebnis und die sich daraus ergebende Sitzverteilung verkündete der Landeswahlleiter gegen 23.40 Uhr.

Endgültige Wahlergebnisse stehen generell erst nach erfolgter Wahlprüfung und Beschluss des Landeswahlausschusses fest. Beides erfolgte – mit nur geringfügigen Abweichungen gegenüber den vorläufigen Feststellungen in der Wahlnacht – am 10. März 2000. Ergebnistabellen stehen bis auf die Ebene von Wahlkreisen auf der Web-Site des Wahlsonderdienstes zur Verfügung. Darstellungen bis auf Gemeindeebene sind wie immer den gedruckten Publikationen zu entnehmen, Ergebnisse bis auf die Ebene einzelner Wahlbezirke werden vom Statistischen Landesamt auch wieder in elektronischer Form angeboten.

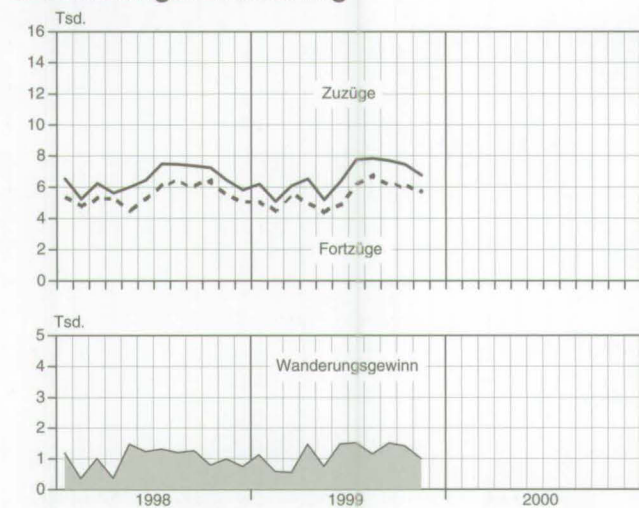
Insgesamt weisen auch die kritischen Stellungnahmen auf ein erfreulich reges und aufmerksames Interesse am Wahlsonderdienst hin, und vielen Nutzern wird die Homepage des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein (www.statistik-sh.de) sicherlich weiterhin eine gute Adresse sein, wenn es um die schnelle Bereitstellung von Informationen aus allen Arbeitsbereichen der amtlichen Statistik geht – nicht nur an Wahltagen.

Bernd Grocholski-Plescher

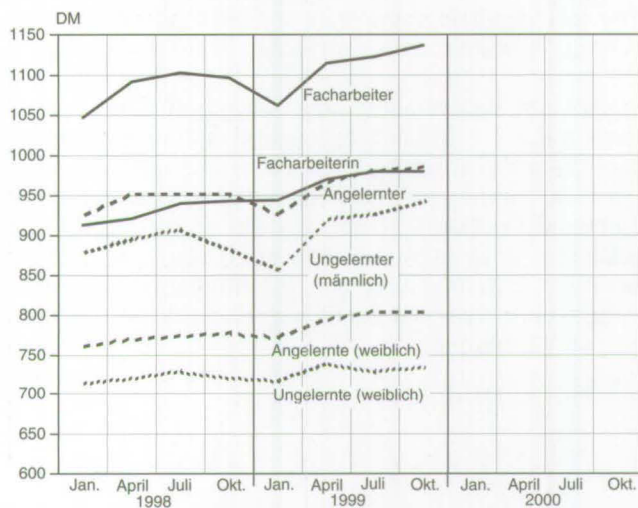
Bevölkerungsstand



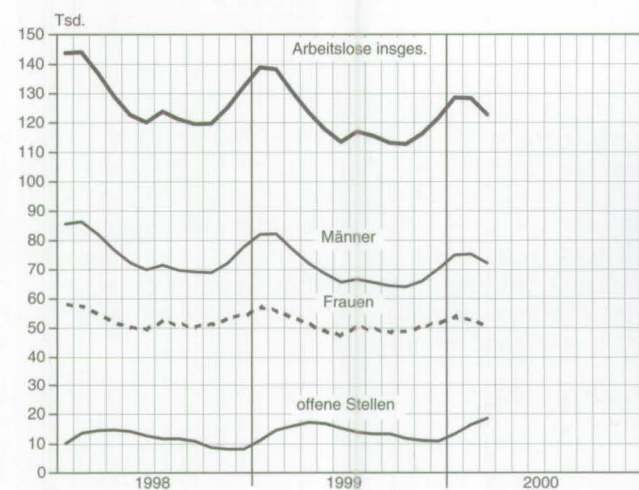
Bevölkerungsveränderung



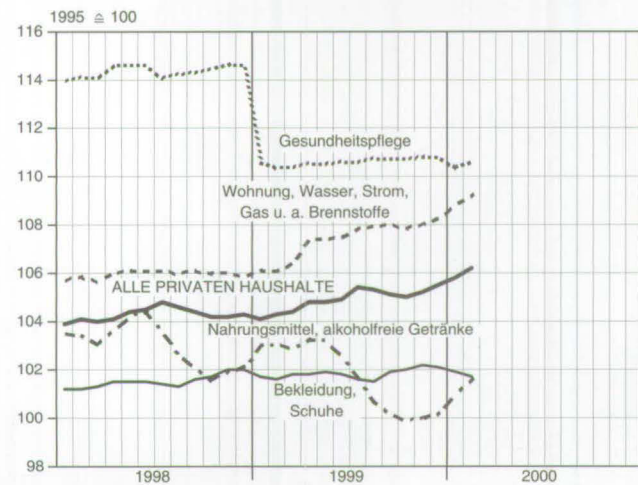
Bruttowochenverdienste



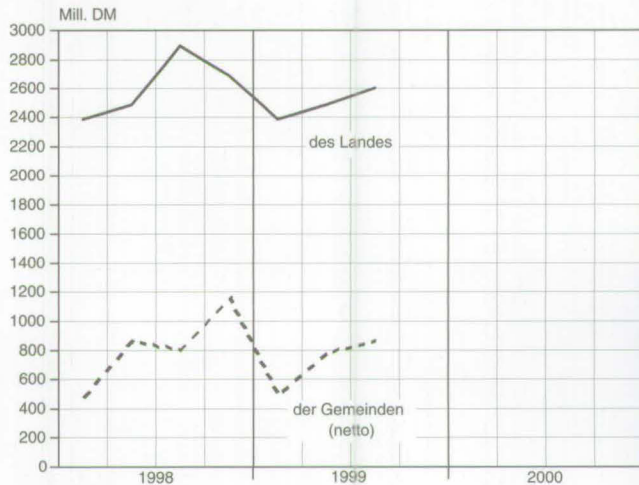
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

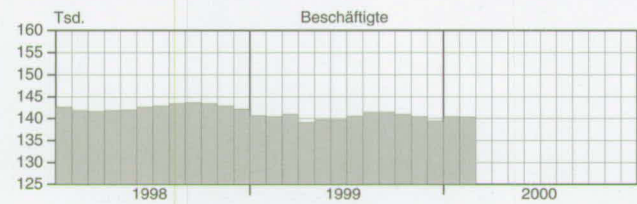
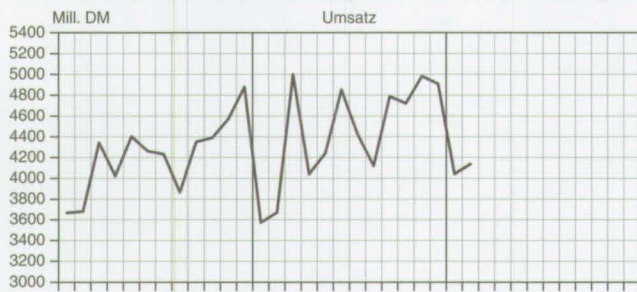


Steuereinnahmen



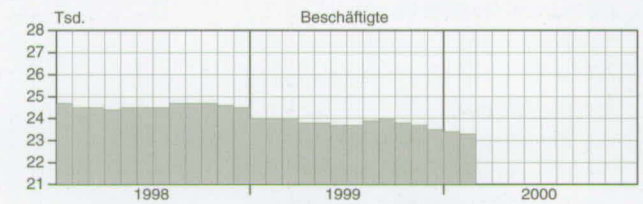
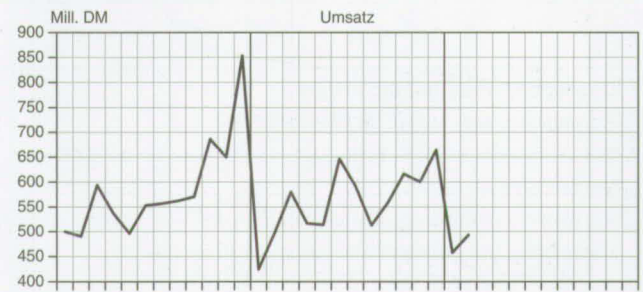
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

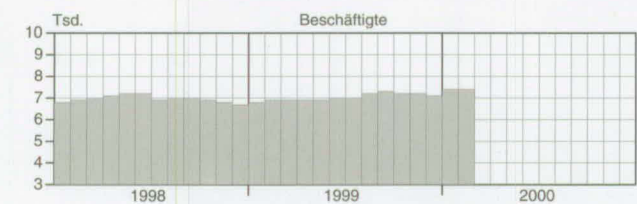


darunter Maschinenbau

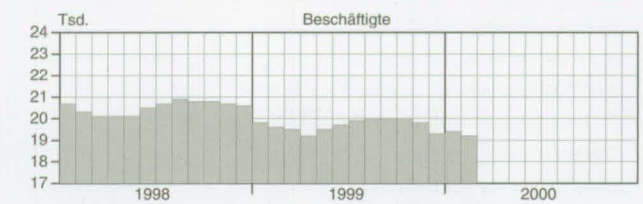
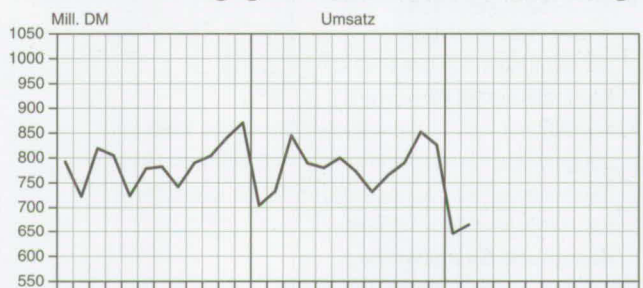
100002 Stat.LA S-H



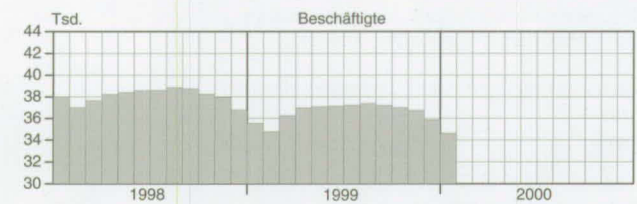
darunter Schiffbau



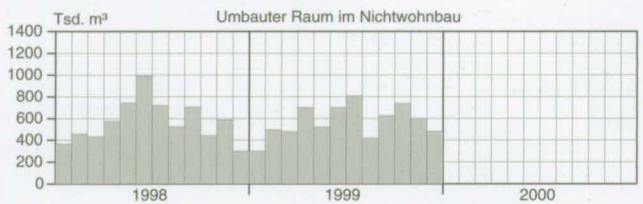
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung



Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im März 2000

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Perio- dizität	R	Preis (DM)
Querschnittsveröffentlichungen				
Statistisches Monatsheft im Februar 2000	MH	m	K	4,00
Daten zur Konjunktur in Schleswig-Holstein im Januar 2000	DZK	m	L	-
Verzeichnisse				
Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen – Schuljahr 1999/2000	schulva	j	G	11,60
Verzeichnis der Krankenhäuser und der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.1998	khv-p	j	G	3,60
Gebiet und Bevölkerung				
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1999	A I 5	j	L	3,60
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1999	A I 7	j	L	3,60
Erwerbstätigkeit				
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1999	A VI 2	j	L	3,60
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1999	A VI 4	j	L	3,60
Land-, und Forstwirtschaft, Fischerei				
Erntebericht über Feldfrüchte und Grünland – im Oktober 1999 – im November 1999 – im Dezember 1999	C II 1	m	K	1,50
Schlachtungen im Januar 2000	C III 2	m	K	1,50
Produzierendes Gewerbe				
Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes 1998	E I 6	j	L	3,00
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe) im Dezember 1999	E II 1	m	K	3,00
Baugewerbe (Ausbaugewerbe) im Dezember 1999	E III 1	m	K	3,00
Handwerk im 4. Quartal 1999	E V 1	vj	L	1,50
Handel und Gastgewerbe				
Entwicklung im Einzelhandel im Dezember 1999	G I 1	m	L	1,50
Ausfuhr im November 1999	G III 1	m	L	2,50
Ausfuhr 1998	G III 1	j	L	10,00
Fremdenverkehr im Dezember 1999	G IV 1	m	G	1,50
Entwicklung im Gastgewerbe im Dezember 1999	G IV 3	m	L	1,50
Verkehr				
Straßenverkehrsunfälle – im November 1999 – im Dezember 1999	H I 1	m	K	1,50
Seeschifffahrt 1997	H II 2	j	L	3,00
Finanzen und Steuern				
Öffentliche Haushaltsrechnungen (Land) 1996	L I 3	j	L	5,00
Öffentliche Haushaltsrechnungen (Gemeinden) 1996	L II 3	j	L	5,00
Preise				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im Februar 2000	M I 2/S	m	B	1,50
Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 1999	M I 7	j	K	1,50

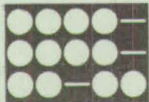
R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung;
B = Bundesgebiet; L = Land; K = Kreise/Kreisfreie Städte;
G = Gemeinde; S = sonstige Regionalebene

Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig

Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
oder Abonnementswünsche bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
– Vertrieb –
Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel
Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de



<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

**Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein**

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Januar 2000		Januar bis Dezember 1999	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	140	- 0,1	140	- 1,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	11	+ 2,9	12	- 1,8
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	734	+ 5,7	750	+ 0,5
darunter Lohnsumme	Mill. DM	364	+ 3,8	382	+ 0,1
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 041	+ 13,1	4 438	+ 5,1
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 730	+ 9,3	3 052	+ 2,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 312	+ 21,9	1 387	+ 10,3
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			+ 15,6		+ 7,2
aus dem Inland			+ 12,6		+ 3,3
aus dem Ausland			+ 20,2		+ 12,8
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	35	- 2,6	37	- 3,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	3	- 4,2	4	- 1,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	121	+ 2,2	146	- 1,7
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	272	- 0,3	513	- 2,3
Auftragseingang ³	Mill. DM	187	+ 22,2	248	- 8,4
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	...	...	1 389	- 7,7
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	...	...	572	+ 0,4
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	86,3	- 4,1	107,1	- 0,2
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	67,7	+ 0,2	98,4	0,0
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	144	+ 7,1	351	+ 2,7
Übernachtungen	1 000	545	+ 3,8	1 712	+ 0,3
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	128 619	- 7,4	122 040	- 4,9
Offene Stellen	Anzahl	13 331	+ 18,6	13 711	+ 17,5
Kurzarbeiter	Anzahl	4 030	- 16,0	3 237	- 27,9
Insolvenzen					
Anzahl		...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II1/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1998	Febr. 1999	März 1999	April 1999	Mai 1999	Juni 1999	Juli 1999	August 1999	Sept. 1999	Okt. 1999	Nov. 1999	Dez. 1999	Jan. 2000
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	-2,1	-1,1	-0,9	-2,0	-1,6	-2,1	-1,7	-1,4	-1,5	-1,7	-1,7	-1,9	-0,1
	Bund	-0,2	+0,3	-0,0	-0,6	-0,7	-0,9	-1,0	-1,0	-1,1	-0,9	-0,8	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	-2,4	-4,2	-0,1	-3,1	-3,6	-0,2	-1,9	-0,1	-0,8	-3,4	+0,4	-0,6	+2,9
	Bund	+0,6	-2,7	+0,5	-1,7	-2,8	+0,0	-5,9	+1,6	-2,6	-4,6	-0,5	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-1,6	-1,1	+3,2	+0,1	+1,4	-1,9	+0,8	+3,5	+4,1	+1,6	-0,5	-1,9	+5,7
	Bund	+1,9	+1,3	+4,3	+2,6	+2,3	+0,2	+0,5	+1,0	+0,9	+0,0	+0,8	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+1,3	-0,4	+15,0	+0,4	-3,7	+13,9	+3,2	+6,5	+10,0	+7,5	+8,9	+0,6	+13,1
	Bund	+3,2	-1,2	+3,1	-0,1	+0,3	+3,9	-1,7	+6,4	+5,6	+3,0	+9,4	...	...
Inlandsumsatz	Land	+1,2	-0,2	+4,2	+2,2	-6,5	+9,2	+0,0	+9,0	+9,0	+8,2	+7,4	-3,2	+9,3
	Bund	+1,0	-2,1	+1,1	-1,0	-1,3	+3,4	-2,9	+5,6	+3,7	+0,8	+7,0	...	...
Auslandsumsatz	Land	+1,4	-0,8	+42,7	-3,8	+2,2	+24,8	+11,4	+0,6	+12,4	+5,8	+12,6	+9,8	+21,9
	Bund	+8,0	+0,5	+7,2	+1,8	+3,3	+4,7	+0,8	+8,1	+9,4	+6,8	+14,4	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+5,2	+30,0	+10,6	-11,4	-0,3	+18,5	-1,7	+14,6	+9,5	-0,4	+19,0	+8,2	+15,6
	Bund	+4,2	-4,5	-2,6	-2,4	-2,0	+3,6	-1,8	+12,1	+4,2	+6,4	+13,9	+14,3	...
aus dem Inland	Land	+0,9	-0,4	-3,7	-7,8	-7,2	+8,8	+7,4	+6,7	+5,2	+7,4	+17,5	+11,8	+12,6
	Bund	+4,6	-6,1	-2,7	-3,4	-2,5	+2,2	-5,4	+5,6	-1,3	+4,2	+8,1	+11,4	...
aus dem Ausland	Land	+12,0	+67,2	+31,9	-16,1	+9,8	+34,7	-12,7	+28,4	+16,1	-9,5	+21,5	+3,0	+20,2
	Bund	+3,8	-2,3	-2,4	-1,0	-1,0	+5,5	+3,6	+22,5	+12,4	+9,8	+22,9	+18,2	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+0,9	-4,3	—	—	-1,4	—	—	-25,6	—	—	+2,1	—	—
	Bund	-2,3	-12,2	—	—	-2,0	—	—	-3,5	—	—	—	—	—
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	-5,1	-6,0	-3,7	-3,3	-3,4	-3,8	-3,6	-3,9	-4,0	-3,3	-3,2	-2,4	-2,6
	Bund	-5,4	-4,1	-5,3	-4,4	-4,1	-4,1	-3,7	-3,6	-4,0	-3,6	-3,4	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	-6,5	-14,4	+2,8	+0,4	-2,7	-0,4	-4,3	+0,6	-5,3	-3,6	+10,8	+3,7	-4,2
	Bund	-5,7	-12,6	-0,4	-1,8	-3,3	+0,4	-7,3	+1,5	-3,2	-5,6	-0,4	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-6,4	-10,8	+2,0	+1,0	+0,8	-1,3	-3,2	+2,0	-1,1	-0,7	-2,2	+2,7	+2,2
	Bund	-5,7	-6,1	-1,5	-1,3	-1,2	-1,4	-3,8	+0,5	-1,0	-3,0	-2,0	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	-1,7	-5,4	-19,7	-3,4	-1,9	+5,7	-1,6	-1,2	-4,2	-0,1	+4,0	+0,1	-0,3
	Bund	-4,5	-5,9	-16,9	+5,2	+4,8	+6,0	-0,3	+4,5	+4,3	+1,4	+4,5	...	...
Auftragseingang ³	Land	-7,5	-3,4	-10,2	-19,4	-8,6	-5,5	-0,9	-7,1	-9,5	-14,9	-16,0	+2,7	+22,2
	Bund	-0,3	3,0	-1,3	+0,2	+3,6	+0,9	-5,0	+1,9	-8,7	-4,1	-10,6	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	-5,0	-20,5	-23,7	-21,0	+8,3	-5,8	-6,5	+5,4	+6,6	-5,6	-17,3	+9,3	...
	Bund	r-10,0	-4,3	-4,1	-9,3	-16,0	-11,7	+4,1	-8,4	-8,3	+0,0	-3,8	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+27,0	+9,0	+11,2	+21,9	-30,0	-29,4	+12,4	-20,8	-11,3	+68,0	+2,4	+59,9	...
	Bund	r+8,4	+16,3	+20,3	+0,4	-18,9	+10,6	-2,3	-19,7	+8,7	+5,2	+16,8	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Umsatz	Land	+2,2	r-1,7	r+3,5	r+0,2	r-2,8	r+2,3	r-0,8	r0	r-1,6	r-2,4	r+1,8	r+3,1	-4,1
	Bund	+1,8	-0,9	+4,0	+2,6	-0,9	+5,3	+0,1	r+2,9	r0	+0,9	r+2,4	r+1,0	...
Gastgewerbe														
Umsatz	Land	-2,2	-3,1	+3,8	-0,5	-1,0	-3,9	+4,7	r-4,3	r+3,6	r+2,3	r-0,7	r+1,4	+0,2
	Bund	-1,6	r-3,9	r-0,8	+0,2	-0,5	r-0,3	+1,4	-0,3	r+2,1	r+0,9	r-0,1	r-1,5	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+1,0	+0,7	+8,8	-3,8	r+3,6	r-1,0	r+9,7	r-5,6	r+4,2	r+4,3	r+8,6	r+10,3	p+7,1
	Bund	+4,0	+6,5	+5,8	+7,5	+2,0	+4,6	+6,0	+4,5	+5,5	+5,6	+7,7	...	...
Übernachtungen	Land	-1,4	+4,8	+11,3	-8,9	r+1,6	r+0,3	r+0,1	r-5,0	r+0,5	r+2,9	r+8,4	r+9,8	p+3,8
	Bund	+2,6	+7,1	+7,7	+3,2	+2,3	+4,4	+4,3	+1,9	+3,4	+5,0	+8,3	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+1,2	-4,0	-4,8	-4,3	-4,1	-5,6	-5,6	-4,6	-5,3	-5,8	-7,1	-8,1	-7,4
	Bund	-2,4	-7,4	-7,2	-6,2	-4,7	-3,4	-2,6	-1,8	-0,6	-0,2	-1,1	-3,6	-3,6
Offene Stellen	Land	+7,7	+7,3	+10,6	+16,9	+18,0	+19,3	+18,5	+13,2	+22,5	+34,1	+35,1	+32,6	+18,6
	Bund	+25,1	+14,5	+11,1	+8,2	+3,6	+1,5	+3,4	+2,8	+6,2	+9,7	+13,0	+16,4	+10,3
Kurzarbeiter	Land	-29,7	-10,8	-21,2	-33,4	-30,9	-25,5	-38,4	-35,1	-25,0	-27,6	-38,2	-41,8	-16,0
	Bund	-36,7	-6,1	-1,6	-5,1	+14,8	+27,8	+28,3	+36,1	+11,9	+0,4	-16,7	-20,5	-30,5
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+13,6	-18,6	-8,6	+34,5	-3,8	-11,0	-13,3	+32,9	+12,0	+9,0	+3,5	-27,5	...
	Bund	+1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

() = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ ≙ 100
	1 000													
1994	144	12	49	61	11	10	36	30	24	103 801	+ 4,2	94 200	+ 1,8	92
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	107 273	+ 3,3	95 227	+ 1,1	92
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	110 423	+ 2,9	96 860	+ 1,7	92
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	113 788	+ 3,0	98 982	+ 2,2	92
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...	117 067	+ 2,9	100 780	+ 1,8	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12. ^a				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699
1995	1 398 ^b	421 ^b	1 269 ^b	.b	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397	422	1 293	2 687	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^b	402 ^b	1 308 ^b	.b	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 ^b	395 ^b	1 348 ^b	.b	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁸
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
								1 000 t		Mill. kwh		
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen im April des jeweiligen Jahres

² ab 1994 vorläufige Ergebnisse

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997

inschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁸ ohne Eigenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) ≙ 29 308 MJ

^a 1998 am 03.11.

^b repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen		
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen	
	1 000				Mill. DM				1 000			
1994	23	19	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690	
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665	
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654	
1997	19	19	1 269	16 487	8 403	1 033	14 879	4 057	337	20 776	685	
1998	18	19	...	p 17 080	p 9 411	p 1 006	p 15 574	4 097	362	20 483	716	

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁵ am 31.12.	Sozialhilfe ⁶			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
	1 000							Mill DM				
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	2 137,0	780,6	94,0	122,4
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	...	...	...	...
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarkt-mittel
	Mill. DM											
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^a	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^a	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter ¹¹						
	Erzeugerpreise ⁹		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹²		Angestellte in Industrie ¹² und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	land-wirtschaftlicher Produkte ¹⁰		insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Bruttowochenlohn	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹³	
			kaufmännische Angestellte						technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokrant)	
	DM											
1994	98,3	91,7	97,7	98,3	...	978	695	5 233	3 677	5 911	4 498	3 359
1995	100,0	91,6	100,0	100,0	100,0	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	100,6	1 022 ^b	734 ^b	5 419 ^b	3 870 ^b	6 254 ^b	4 769	3 594
1997	99,9	p 92,6	99,1	103,3	102,0	1 024 ^b	746 ^b	5 514 ^b	3 962 ^b	6 240 ^b	4 628	3 438
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	103,0	1 033 ^a	760 ^a	5 634 ^a	4 065 ^a	6 411 ^a	4 697	3 490

¹ Errichtung neuer Gebäude

² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ ohne Postspareinlagen

⁶ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

⁹ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹⁰ Basisjahr 1991 = 100

¹¹ Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹³ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage

^a ohne Einfuhrumsatzsteuer

^b Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1998/1999			1999/2000			
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 761	...	2 766	2 766	2 767	2 776	...	...	...
* Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 523	...	p 910	p 1 664	p 444	p 1 317	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,6	...	p 4,0	p 7,1	p 1,9	p 5,6	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 311	...	p 2 187	p 2 411	p 1 999	p 2 190	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,0	...	p 9,6	p 10,3	p 8,5	p 9,3	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 504	...	p 2 492	p 2 995	p 2 504	p 2 398	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,9	...	p 11,0	p 12,7	p 10,7	p 10,2	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p 8	...	p 10	p 14	p 9	p 10	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 3,5	...	p 4,6	p 5,8	p 4,5	p 4,6	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 193	...	p 305	p - 584	p - 505	p - 208	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,8	...	p 1,3	p - 2,5	p - 2,1	p - 0,9	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 489	...	6 444	5 807	6 192	7 452	6 766	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 348	...	1 372	792	1 505	1 663	1 334	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 497	...	5 454	5 064	5 069	6 045	5 769	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 198	...	1 152	914	1 113	1 197	1 232	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 991	...	+ 990	+ 743	+ 1 123	+ 1 407	+ 997	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 469	...	11 972	12 775	11 373	11 449	12 271	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 455	...	23 870	23 646	22 634	24 946	24 806	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	128	122	125	132	139	113	116	122	129
darunter Männer	1 000	75	71	72	78	82	64	66	70	75
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	4,5	3,2	4,1	4,9	4,8	2,5	2,6	2,8	4,0
darunter Männer	1 000	3,6	2,7	3,5	4,1	4,1	2,0	2,1	2,4	4,0
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,7	13,7	8,3	8,3	11,2	11,8	11,2	10,9	13,3
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 342 ^a	1 308 ^a	.	1 342	.	.	.	1 308	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	395 ^a	382	.	395	.	.	.	382	.
Schweine	1 000	1 348 ^a	1 415	.	1 348	.	.	.	1 415	.
darunter Zuchtsauen	1 000	122 ^a	124	.	122	.	.	.	124	.
darunter trächtig	1 000	85 ^a	91	.	85	.	.	.	91	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	33	p 35	41	31	33	41	43	33	35
Kälber	1 000 St.	1	p 1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	121	p 131	138	121	135	130	141	131	127
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	p 1	1	1	1	1	1	1	1
* Schlachtmenge² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	21,5	p 22,8	25,0	20,8	22,5	24,6	26,3	22,2	22,4
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	p 10,6	12,2	9,6	10,0	12,5	13,2	10,1	10,7
* Kälber	1 000 t	0,1	p 0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
* Schweine	1 000 t	11,0	p 11,8	12,4	10,9	12,2	11,7	12,7	11,8	11,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	p 309	306	308	308	310	308	308	309
Kälber	kg	137	p 136	137	135	134	134	135	135	137
Schweine	kg	91	p 90	91	91	91	90	91	90	91
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 009	p 28 836	28 791	25 850	27 212	26 781	28 560	28 908	25 505
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	68	p 70	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	p 97	96	96	97	96	97	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,1	p 16,6	15,4	15,8	16,2	15,9	16,1	...	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1998/1999			1999/2000			
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	143	140	143	142	141	141	140	139	140
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	88	86	88	87	87	87	86	86	86
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 778	11 569	12 228	11 116	11 105	11 882	12 283	11 050	11 422
* Lohnsumme	Mill. DM	382,0	382,3	480,5	396,2	350,8	380,2	484,2	388,7	364,2
* Gehaltssumme	Mill. DM	363,9	367,6	473,9	390,6	343,3	354,6	465,4	383,0	369,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 223	4 438	4 573	4 679	3 573	4 721	4 981	4 908	4 041
* Inlandsumsatz	Mill. DM	2 966	3 052	3 182	3 452	2 497	3 306	3 417	3 340	2 730
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 257	1 387	1 390	1 427	1 076	1 416	1 565	1 568	1 312
Kohleverbrauch	1 000 t	13	12	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	435	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	73	63	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	4	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	59	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	323	334	307	317	342	346	321	323
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	38	50	44	46	40	46	45	43
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 188	2 921	2 176	2 449	3 197	3 146	3 122	3 195	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 094	1 085	1 195	1 247	1 193	1 097	1 179	1 231	...
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Handwerk (Meßzahlen)³										
				4. Vj. 98			4. Vj. 99			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 $\hat{=}$ 100	...	...	-	.	.	-	-	95,1	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 $\hat{=}$ 100	...	...	-	.	.	-	-	113,3	...
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 078	36 580	37 955	36 744	35 532	36 981	36 727	35 853	34 596
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 786	3 735	3 671	2 507	2 721	4 119	4 066	2 601	2 606
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 952	1 930	1 866	1 321	1 490	2 087	2 066	1 336	1 472
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	814	794	819	582	615	905	908	607	580
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	974	961	948	566	592	1 058	1 043	614	523
* Lohnsumme	Mill. DM	117,0	115,1	145,9	104,2	89,7	117,8	143,7	109,5	91,6
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,3	30,8	42,1	32,2	28,2	29,9	40,2	30,4	29,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	525,2	513,3	596,2	532,8	272,8	582,2	619,8	533,5	271,9
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	270,4	247,7	213,2	214,2	152,8	240,1	179,1	220,1	186,7
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 020	11 247	-	11 670	-	-	-	11 449	-
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 329	1 251	-	3 896	-	-	-	3 851	-
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	47,3	45,4	-	150,1	-	-	-	137,3	-
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	147,2	139,2	-	562,1	-	-	-	426,1	-

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

⁹ Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1998/1999			1999/2000			
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	921	943	777	663	648	882	847	634	...
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	789	829	638	577	566	765	740	539	...
2 Wohnungen	Anzahl	73	68	68	59	40	79	53	59	...
* Rauminhalt	1 000 m³	777	742	754	486	499	686	677	536	...
* Wohnfläche	1 000 m²	149	144	148	94	96	132	135	104	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	118	111	73	66	139	112	103	...
* Rauminhalt	1 000 m³	570	572	587	299	301	739	601	478	...
* Nutzfläche	1 000 m²	93	95	103	47	50	132	99	78	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 665	1 506	1 747	1 089	1 043	1 368	1 431	1 124	...
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 481,1	1 605,6	1 661,6	1 442,3	1 128,0	1 835,1	1 784,0	1 528,2	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,1	140,6	102,5	109,3	110,6	146,8	153,5	167,0	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 343,1	1 465,1	1 559,1	1 333,0	1 017,4	1 688,3	1 630,6	1 361,2	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	25,2	19,9	18,4	21,1	12,0	26,0	19,2	26,8	...
* Halbwaren	Mill. DM	72,5	71,6	59,2	46,6	72,3	117,2	63,8	80,8	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 245,4	1 373,6	1 481,5	1 265,4	933,1	1 545,1	1 547,5	1 253,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	167,6	149,1	166,7	140,5	150,7	146,2	155,5	145,8	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 077,8	1 224,5	1 314,8	1 124,9	782,4	1 399,0	1 392,0	1 107,6	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	842,0	833,8	931,2	783,8	614,2	824,6	993,0	647,6	...
darunter Dänemark	Mill. DM	118,3	107,9	78,9	72,9	139,7	78,8	113,5	65,7	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	117,3	121,4	133,8	119,3	72,3	142,9	182,9	71,8	...
Niederlande	Mill. DM	117,1	112,3	106,7	97,5	96,9	100,8	125,9	123,5	...
Frankreich	Mill. DM	114,9	114,4	145,0	113,7	76,6	150,3	135,1	100,5	...
* Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	107,3	107,1	108,6	123,5	90,1	105,4	110,6	127,3	86,3
* Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	98,3	98,4	74,4	83,2	67,6	96,6	73,9	84,4	67,7
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	341	351	212	179	134	r 386	r 230	r 197	p 144
darunter von Auslandsgästen	1 000	30	30	26	22	12	r 30	r 30	r 23	p 13
* Übernachtungen	1 000	1 707	1 712	735	603	525	r 1 791	r 797	r 662	p 545
darunter von Auslandsgästen	1 000	60	61	50	43	26	r 60	r 61	r 45	p 25
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
* Gütereingang	1 000 t	1 821	...	1 990	1 529	1 737	2 035	1 822	...	...
* Güterversand	1 000 t	1 093	...	1 022	909	955	1 159	1 098	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	155	162	167	118	150	172	193	135	...
* Güterversand	1 000 t	201	203	233	192	167	183	207	166	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	11 021	11 198	10 543	9 756	9 460	10 020	9 384	9 897	...
darunter Kraftfahrzeuge	Anzahl	774	790	131	116	259	288	173	134	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 256	9 330	9 346	8 635	8 338	8 797	8 131	8 773	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	681	721	815	780	620	698	799	719	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 198	p 1 241	1 109	1 133	1 004	r 1 300	p 1 102	p 1 249	p 869
* Getötete Personen	Anzahl	20	p 22	14	28	26	r 18	p 21	p 22	p 16
* Verletzte Personen	Anzahl	1 587	p 1 642	1 450	1 491	1 344	r 1 705	p 1 475	p 1 655	p 1 163

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1998/1999			1999/2000				
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
GELD UND KREDIT											
Insolvenzen											
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	91	89	114	138	90	73	118	100	...	
* Unternehmen	Anzahl	72	68	77	105	61	55	85	79	...	
* übrige Gemeinschaftschuldner	Anzahl	19	20	37	33	29	18	33	21	...	
* Beantragte Konkurse	Anzahl	91	91	114	138	90	73	118	100	...	
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	61	51	88	84	74	30	58	48	...	
Kredite und Einlagen^{1 2}											
		4-Monats-durchschnitt⁴									
Kredite ³ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	155 353	86 178	-	161 257	-	-	-	89 304	-	
darunter											
Kredite ³ an inländische Nichtbanken	Mill. DM	149 977	82 089	-	155 293	-	-	-	84 595	-	
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	17 691	9 262	-	18 343	-	-	-	9 073	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 319	6 947	-	18 063	-	-	-	8 799	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	372	315	-	280	-	-	-	274	-	
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 390	7 585	-	7 405	-	-	-	7 004	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 824	5 936	-	6 965	-	-	-	5 677	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	566	1 482	-	440	-	-	-	1 327	-	
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	124 896	65 409	-	129 545	-	-	-	68 518	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	94 872	52 563	-	99 495	-	-	-	56 149	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	30 024	12 846	-	30 050	-	-	-	12 369	-	
Einlagen und aufgenommene Kredite ³ von Nichtbanken	Mill. DM	96 524	49 142	-	95 416	-	-	-	50 543	-	
Sichteinlagen und Termingelder											
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	64 336	33 934	-	62 652	-	-	-	35 127	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 698	31 151	-	56 780	-	-	-	32 192	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 638	2 783	-	5 872	-	-	-	2 935	-	
Spareinlagen	Mill. DM	30 898	16 361	-	31 698	-	-	-	16 496	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 418	16 078	-	31 189	-	-	-	16 204	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	480	283	-	509	-	-	-	292	-	
STEUERN											
Steueraufkommen nach der Steuerart				Vierteljahres-durchschnitt			4. Vj. 98		4. Vj. 99		
Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	4 249	...	-	5 029	-	-	-	...	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	2 015	...	-	2 445	-	-	-	...	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	189	...	-	387	-	-	-	...	-	
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	108	...	-	82	-	-	-	...	-	
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	48	...	-	39	-	-	-	...	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	328	...	-	369	-	-	-	...	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 467	...	-	1 529	-	-	-	...	-	
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	94	...	-	179	-	-	-	...	-	
Landesteuern	Mill. DM	374	...	-	303	-	-	-	...	-	
Vermögensteuer	Mill. DM	11	...	-	13	-	-	-	...	-	
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	111	...	-	112	-	-	-	...	-	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	140	...	-	111	-	-	-	...	-	
Gemeindesteuern	Mill. DM	516	...	-	484	-	-	-	514	-	
Grundsteuer A	Mill. DM	8	...	-	7	-	-	-	8	-	
Grundsteuer B	Mill. DM	117	...	-	107	-	-	-	112	-	
Gewerbsteuer	Mill. DM	373	...	-	352	-	-	-	379	-	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft											
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	1 947	...	-	2 270	-	-	-	...	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	857	...	-	1 039	-	-	-	...	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	80	...	-	164	-	-	-	...	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	...	-	184	-	-	-	...	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	750	...	-	783	-	-	-	...	-	
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	22	...	-	40	-	-	-	...	-	
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	147	...	-	176	-	-	-	...	-	
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 094	...	-	2 445	-	-	-	...	-	
Steuereinnahmen des Landes ⁶	Mill. DM	2 610	...	-	2 693	-	-	-	...	-	
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 155	...	-	2 486	-	-	-	...	-	
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	991	...	-	1 098	-	-	-	...	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	40	...	-	163	-	-	-	...	-	
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	162	...	-	227	-	-	-	...	-	
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	817	...	-	793	-	-	-	...	-	
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	73	...	-	138	-	-	-	...	-	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) ⁷	Mill. DM	829	...	-	1 167	-	-	-	1 428	-	
Gewerbsteuer ⁷	Mill. DM	276	...	-	173	-	-	-	328	-	
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	...	-	795	-	-	-	843	-	

¹ ab 1999 in Mill. EURO

² Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

³ einschließlich durchlaufender Kredite ⁴ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁵ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁶ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁷ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

	1998	1999	1998/1999			1999/2000			
	Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 \approx 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,3	104,9	104,2	104,3	104,1	105,0	105,2	105,5	105,8
darunter für									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,0	101,7	101,9	102,1	103,0	99,9	100,0	100,2	101,0
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	104,7	106,0	105,7	105,6	105,5	107,4	107,5	107,4	107,4
Bekleidung und Schuhe	101,5	101,8	102,0	102,0	101,7	102,0	102,2	102,1	101,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	106,0	107,4	106,0	105,9	106,1	107,9	108,0	108,3	108,8
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,8	102,1	102,0	102,0	102,0	102,1	102,1	102,1	102,1
Gesundheitspflege	114,4	110,6	114,6	114,6	110,6	110,7	110,8	110,8	110,4
Verkehr	104,7	107,6	104,8	104,6	104,4	109,8	109,5	110,4	111,4
Nachrichtenübermittlung	97,3	88,2	96,4	96,2	89,5	87,4	87,3	87,3	87,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,1	103,4	102,8	103,2	102,8	102,0	103,4	104,1	103,5
Bildungswesen	112,9	117,5	116,1	116,1	116,4	117,8	118,5	118,5	118,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	103,6	104,9	103,0	103,3	103,2	105,1	104,1	104,6	104,4
Anderer Waren und Dienstleistungen	102,8	104,5	103,2	103,2	103,6	104,8	105,1	105,4	106,1
Einzelhandelspreise ¹	101,7	101,9	101,7	101,6	101,7	101,9	102,0	102,2	102,3
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,7	98,4	98,6	.	.	.	98,4	.	.
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²	99,5	98,5	98,5	98,3	97,8	99,1	99,2	99,4	99,8
Einfuhrpreise ²	100,7	100,2	97,7	97,2	97,1	102,1	103,5	105,2	...
Ausfuhrpreise ²	101,4	100,9	100,6	100,4	100,1	101,5	101,7	102,1	...
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 \approx 100									
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²	87,1	82,7	82,7	86,2	83,5	82,9	p 84,0	85,3	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	103,6	102,8	100,1	100,9	101,0	103,3	p 103,8	105,1	...
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowocherverdienste									
männliche Arbeiter	1 033	1 058	.	.	1 006	1 077	.	.	...
darunter Facharbeiter	1 090	1 117	.	.	1 062	1 137	.	.	...
weibliche Arbeiter	760	778	.	.	759	781	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	721	730	.	.	716	732	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,35	27,89	.	.	27,43	28,14	.	.	...
darunter Facharbeiter	29,04	29,70	.	.	29,16	29,97	.	.	...
weibliche Arbeiter	20,38	20,95	.	.	20,46	21,03	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	19,17	19,52	.	.	19,19	19,59	.	.	...
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,7	37,7	.	.	36,7	38,3	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,1	.	.	37,1	37,1	.	.	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 688	6 871	.	.	6 743	6 910	.	.	...
weiblich	4 763	4 894	.	.	4 825	4 907	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 724	6 869	.	.	6 713	6 913	.	.	...
weiblich	4 699	4 862	.	.	4 763	4 884	.	.	...
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 268	5 409	.	.	5 331	5 413	.	.	...
weiblich	3 857	3 946	.	.	3 879	3 970	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	4 866	5 128	.	.	4 997	5 190	.	.	...
weiblich	3 226	3 645	.	.	3 519	3 691	.	.	...
Produzierendes Gewerbe ⁴ , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 634	5 786	.	.	5 699	5 798	.	.	...
weiblich	4 065	4 164	.	.	4 097	4 185	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 411	6 581	.	.	6 430	6 638	.	.	...
weiblich	4 591	4 744	.	.	4 650	4 762	.	.	...

¹ Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.10.1999			Bevölkerungsveränderung im Oktober 1999			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Januar 2000 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹						
		%							
FLENSBURG	84 489	+ 0,1	- 0,6	- 2,5	+ 74	+ 49	15	-	18
KIEL	234 791	- 0,0	- 1,4	- 20	- 71	- 91	74	-	99
LÜBECK	213 769	- 0,0	- 0,4	- 86	+ 77	- 9	60	-	93
NEUMÜNSTER	80 500	- 0,0	- 0,5	- 21	- 15	- 36	27	-	32
Dithmarschen	136 847	- 0,0	+ 0,4	- 49	+ 21	- 28	51	1	68
Herzogtum Lauenburg	177 044	+ 0,2	+ 0,9	- 10	+ 276	+ 266	61	-	79
Nordfriesland	163 941	- 0,1	+ 0,6	+ 5	- 90	- 85	55	3	70
Ostholstein	201 248	- 0,0	+ 0,6	- 49	- 31	- 80	49	1	58
Pinneberg	289 215	+ 0,1	+ 0,4	- 22	+ 259	+ 237	122	4	159
Plön	131 743	+ 0,0	+ 0,9	- 7	+ 71	+ 64	51	1	79
Rendsburg-Eckernförde	267 505	+ 0,1	+ 0,9	+ 49	+ 270	+ 319	85	1	108
Schleswig-Flensburg	196 172	+ 0,0	+ 1,0	+ 1	+ 92	+ 93	48	1	58
Segeberg	247 161	+ 0,1	+ 1,2	+ 3	+ 213	+ 216	87	3	122
Steinburg	135 690	+ 0,0	+ 0,4	+ 21	+ 33	+ 54	28	1	41
Stormarn	215 434	+ 0,1	+ 0,6	+ 2	+ 228	+ 230	56	-	79
Schleswig-Holstein	2 775 549	+ 0,0	+ 0,4	- 208	+ 1 407	+ 1 199	869	16	1 163

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1999		
	Betriebe am 31.01.2000	Beschäftigte am 31.01.2000	Umsatz ⁴ im Jan. 2000 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	52	9 731	548	44 411	38 302	453
KIEL	107	14 749	265	119 123	101 718	432
LÜBECK	110	13 598	395	109 652	94 331	441
NEUMÜNSTER	65	6 460	159	47 868	40 352	501
Dithmarschen	64	6 596	419	92 851	72 728	531
Herzogtum Lauenburg	101	8 079	154	115 972	97 382	552
Nordfriesland	62	3 409	76	113 188	90 113	550
Ostholstein	91	5 560	132	128 948	107 147	533
Pinneberg	192	16 146	425	181 419	153 080	531
Plön	45	2 324	46	82 581	67 726	515
Rendsburg-Eckernförde	117	7 537	195	177 834	144 954	543
Schleswig-Flensburg	82	4 237	129	132 745	105 521	539
Segeberg	186	15 620	466	174 755	145 419	590
Steinburg	70	7 243	180	89 286	71 787	530
Stormarn	168	19 084	452	148 262	126 241	587
Schleswig-Holstein	1 512	140 373	4 041	1 758 895	1 456 801	526

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: Juli 1999

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein Statistische Monatshefte/Zahlenbeilage 3/2000

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 30.06.1999		Arbeitslose Ende Januar 2000			Kurzarbeiter Mitte Januar 2000	offene Stellen Ende Januar 2000	Be- schäftigte am 30.11.1999	Umsatz ³ im November 1999	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 451,0	+ 0,4	318,4	- 10,2	7,1	10,2	68,0	1 251	40 116	41
Bayern	12 117,0	+ 0,4	429,0	- 8,6	8,3	9,0	77,8	1 200	38 862	38
Berlin	3 392,9	- 0,7	277,1	- 0,2	18,4	4,1	5,4	114	4 924	20
Brandenburg	2 592,5	+ 0,4	245,5	+ 7,3	20,4	4,3	4,9	92	2 631	18
Bremen	666,1	- 0,7	43,4	- 6,6	15,6	1,1	4,0	65	3 658	54
Hamburg	1 701,8	+ 0,1	81,2	- 10,0	11,3	1,2	8,9	99	9 122	15
Hessen	6 042,9	+ 0,2	238,9	- 8,1	9,3	5,7	32,3	462	14 084	33
Mecklenburg-Vorpommern	1 794,9	- 0,5	175,0	- 1,9	20,7	3,0	6,5	47	1 073	12
Niedersachsen	7 878,2	+ 0,3	392,4	- 6,1	12,0	8,5	50,9	558	22 456	39
Nordrhein-Westfalen	17 983,1	+ 0,1	832,0	- 4,8	11,2	28,7	93,7	1 490	48 926	33
Rheinland-Pfalz	4 028,2	+ 0,2	156,0	- 5,2	9,5	3,8	27,9	307	10 205	41
Saarland	1 072,5	- 0,4	51,1	- 3,0	12,1	2,2	4,7	106	3 113	42
Sachsen	4 476,3	- 0,7	415,9	+ 2,1	20,3	7,5	16,5	216	5 063	25
Sachsen-Anhalt	2 663,6	- 1,0	293,2	+ 1,4	23,4	3,7	9,2	104	3 099	14
Schleswig-Holstein	2 770,0	+ 0,3	128,6	- 7,4	11,1	4,0	13,3	140	4 981	32
Thüringen	2 456,0	- 0,6	215,6	+ 5,1	18,7	3,6	11,2	128	3 257	20
Bundesrepublik Deutschland	82 087,1	+ 0,1	4 293,4	- 3,6	12,2	100,7	435,3	6 381	215 569	35
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 832,2	+ 0,2	2 826,9	- 6,6	10,1	77,0	384,6	5 774	199 990	36
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 254,9	- 0,5	1 466,6	+ 2,6	20,6	23,7	50,6	607	15 580	20

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Oktober 1999		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im November 1999				
	Beschäftigte am 30.09.1999	Baugewerblicher Umsatz ³ im September 1999			Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM	Ver- änderung ¹			Zahl der genehmigten Wohnungen im September 1999	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%	%									
Baden-Württemberg	118	1 969	+ 7,0	4 829	1 320 040	3 692 922	+ 3,4	3 268	+ 2,3	4 608	141
Bayern	186	3 319	+ 8,3	6 518	2 146 621	6 650 166	+ 1,9	4 627	- 0,6	6 577	142
Berlin	36	791	- 1,4	543	468 950	1 080 466	+ 28,9	1 192	+ 4,9	1 469	123
Brandenburg	60	887	- 2,9	1 997	252 896	709 021	+ 9,0	1 149	+ 6,0	1 470	128
Bremen	7	160	+ 30,8	151	66 079	123 674	+ 7,5	306	+ 13,3	389	127
Hamburg	16	399	+ 11,1	455	255 499	458 631	+ 4,6	787	+ 9,6	1 043	133
Hessen	62	1 202	+ 11,3	3 165	914 816	2 345 852	+ 2,7	2 223	+ 10,4	3 043	137
Mecklenburg-Vorpommern	36	576	- 2,4	1 523	336 718	1 334 477	+ 24,0	797	- 3,2	1 041	131
Niedersachsen	101	1 835	- 0,2	4 377	925 790	3 283 614	+ 3,4	3 388	+ 3,9	4 554	134
Nordrhein-Westfalen	174	3 305	+ 0,2	5 284	1 339 580	3 483 747	+ 0,8	5 730	- 4,4	7 366	129
Rheinland-Pfalz	48	832	+ 8,0	1 706	753 383	2 116 703	+ 9,7	1 431	- 2,2	1 915	134
Saarland	12	214	+ 3,3	338	63 001	197 171	+ 3,2	401	- 5,6	550	137
Sachsen	100	1 632	+ 4,5	2 136	468 880	1 296 249	+ 4,0	1 528	+ 3,2	2 006	131
Sachsen-Anhalt	65	963	- 7,1	1 100	206 458	508 836	+ 2,5	1 112	+ 2,1	1 425	128
Schleswig-Holstein	36	601	- 5,6	1 776	382 707	1 788 737	+ 2,8	1 111	+ 0,2	1 501	135
Thüringen	53	759	- 2,1	1 015	304 671	844 953	+ 11,4	934	- 1,5	1 276	137
Bundesrepublik Deutschland	1 110	19 443	+ 2,9	36 913	10 206 089	29 915 219	+ 5,0	31 235	+ 5,3	42 097	135
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	783	14 338	+ 4,2	28 801	8 480 188	24 873 190	+ 3,6	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	327	5 104	- 0,5	8 112	1 725 901	5 042 029	+ 12,4	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht

